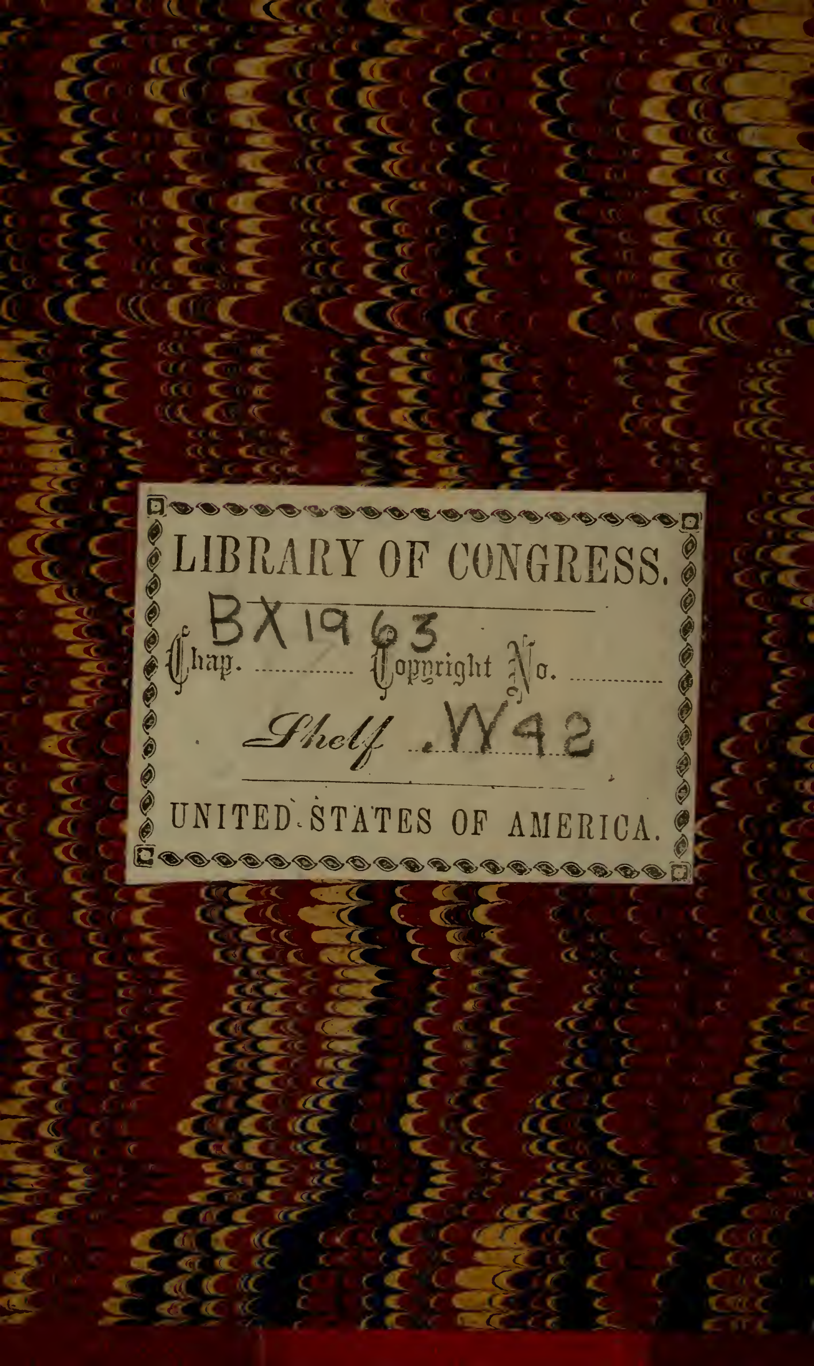
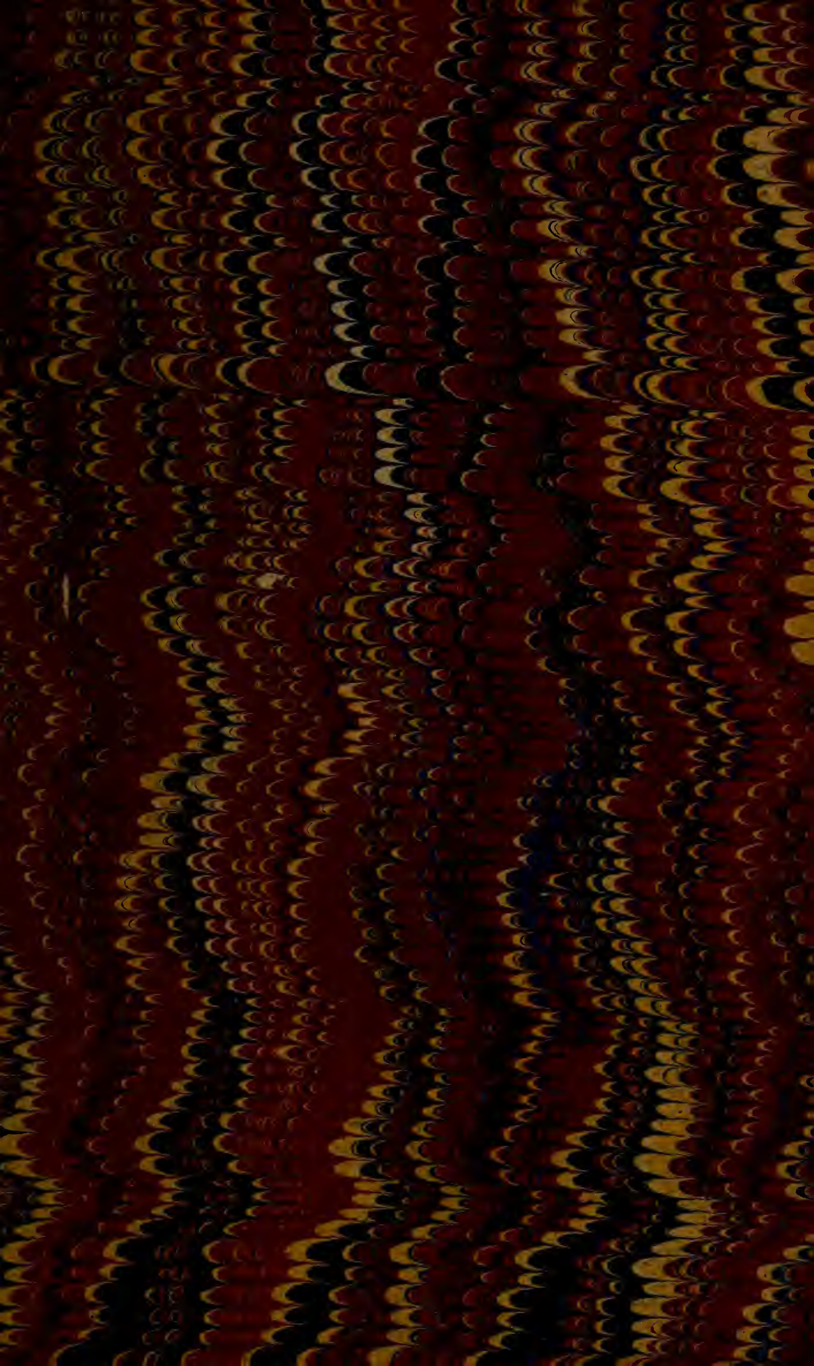

BX
1963
.W42


LIBRARY OF CONGRESS.
BX1963
Chap. Copyright No.
Shelf .W42
UNITED STATES OF AMERICA.

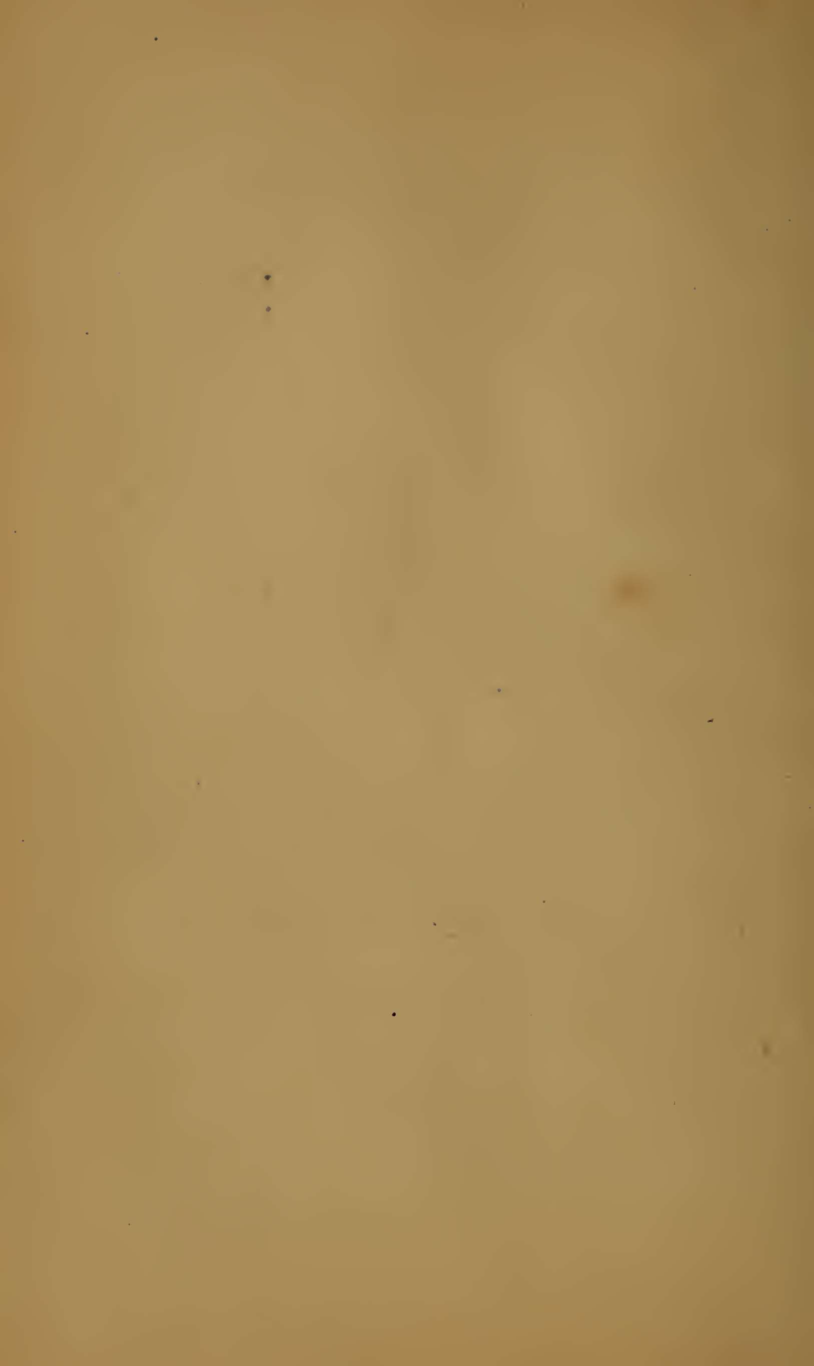












Kleiner
Katechismus
der
christlichen Lehre
zum Gebrauch
für katholische Schulen

von

F. X. Weninger,
Missionär der Gesellschaft Jesu.

Mit Gutheißung der kirchlichen Oberen.

New-York und Cincinnati,
Verlag von Benziger Brothers.

Englisch bei J. P. Walsh,
Sycamore-Straße, Cincinnati, Ohio.
1866.

Approbationen.

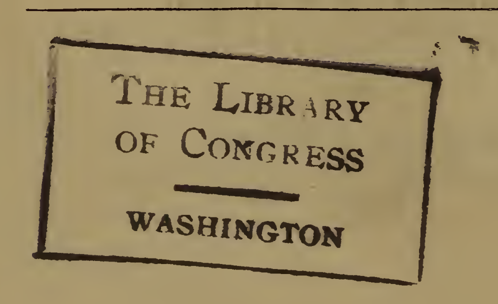
Nach Einsicht der Bevollmächtigung des Hochw. P. Coosmann, Provinzial der Gesellschaft Jesu in Missourie, für die Veröffentlichung der Katechismen des Hochw. P. F. X. Weninger, ertheilen auch wir demselben unsere Approbation und empfehlen den Gebrauch derselben nachdrücklichst Allen, besonders den Lehrern.

Cincinnati, Ohio, 25. Juli 1865.

J. B. Purcell, Erzbischof von Cincinnati.

Da die von dem Hochw. P. F. X. Weninger in englischer u' deutscher Sprache verfaßten Katechismen einen vollständigen katechetischen Unterricht umfassen, und sowohl den Bedürfnissen des Landes, als auch den Anforderungen unserer Zeit völlig entsprechen, so haben wir dieselben für unsere Diözesen angenommen, und verordnen, daß dieselben in allen katholischen Schulen als Lehrbuch benutzt werden.

J. M. Henni, Bischof von Milwaukee, Wisc.
G. Aloysius Carrell, Bischof von Covington, Ky.
J. H. Lüers, Bischof von Fort Wayne, Ind.



Vorrede

Ein systematisch geordneter und stufenweise erweiterter Religionsunterricht besitzt Vortheile, die sich jedem Freunde der katholischen Erziehung von selbst empfehlen. Der Author übergibt dem katholischen Publikum, durch die vorliegenden Katechismen, einen dergestalt geordneten katechetischen Lehrkurs.

Derselbe wünscht übrigens dadurch ähnlichen früheren Leistungen keinen Eintrag zu thuen, sondern er wünscht nur so viel an ihm ist zur Vervollständigung derselben das seinige beizutragen. Möge jeder Sachverständige selbst den Werth derselben prüfen.

Dieser Lehrkurs umfaßt drei Katechismen.

Der kleine Katechismus dient als Unterrichtsbuch für die Schulen der unteren Klassen.

Der größere Katechismus dient als Unterrichtsbuch für die mehr erwachsenen Schüler der oberen Klassen.

Das Handbuch der katholischen Religion ist für den Lehrer bestimmt.

Diese drei Bücher sind alle in systematischem Zusammenhang nach einem und demselben Plane ausgearbeitet.

Vor allem anderen lenkt der Author die Aufmerksamkeit auf den Umstand hin, daß sowohl im größeren Katechismus als im Handbuch forwährend durch Anführung von Väterstellen auf die Ueberlieferung der hl. Kirche hingewiesen wird. Da die hl. Ueberlieferung eben so wie die hl. Schrift ein Glaubensquell ist, so ist die Benützung derselben für Katechismen von höchster Wichtigkeit, und der mäßige Umfang

des größeren Katechismus beweist, daß dies auch geschehen konnte, ohne das Buch zu sehr für erwachsene Schüler zu erweitern.

Diese Nachweisung, daß die katholische Kirche seit achtzehnhundert Jahren immer dieselbe Lehre bekenne, kann nicht verfehlen, auf Lehrer und Schüler den heilsamsten Eindruck auszuüben.

Nebstbei trachtete der Verfasser, sich der möglichst klaren und einfachsten Sprache zu bedienen, und alle Definitionen in vollkommener logischer Kürze zu geben. Beides, wie es sich von selbst versteht, erleichtert ungemein die Faßlichkeit und Haltbarkeit des katechetischen Unterrichts.

Die Väterstellen sind im Handbuch ausführlich citirt. Für Kinder wäre eine solche Quellennachweisung unnütz gewesen.

Es wurde dem kleinen Katechismus noch als Anhang ein kurzer katechetischer Unterricht beigefügt, der für Anfänger, und besonders für solche Erwachsene berechnet ist, welche nie Gelegenheit hatten, einem ausführlichen Religionsunterricht beizuwohnen, und die durch ihr Alter bereits verpflichtet sind, die heil. Kommunion zu empfangen.

Mit diesen vorläufigen Bemerkungen legt der Author dem Hochwürdigen Clerus der Vereinigten Staaten diese seine Katechismen zur Beurtheilung vor, und wird seine Mühe reichlich belohnt erblicken, wenn dieselben den Anforderungen eines gründlichen und vollständigen Unterrichts in der katholischen Lehre völlig genügen.

Maria, die gnadenreiche Mutter der Kinder Gottes gebe zum Heile derselben diesem Werke ihren mütterlichen Segen.

Erster Theil.

Vom Wege des Heiles.

Erstes Hauptstück.

Vom Glauben.

r. Was heißt christlich glauben?

A. Christlich glauben heißt: Alles das als wahr bekennen, was Gott geoffenbaret hat, und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellt.

Fr. Kann der Mensch aus eigenen, natürlichen Kräften glauben?

A. Nein: der Glaube ist ein übernatürliches Licht der Erkenntniß.

Fr. Wie nennt man daher die Tugend des Glaubens?

A. Eine von Gott eingegossene Tugend.

Fr. Ist der Glaube zum Heile nothwendig?

A. Allerdings; denn nur der Glaube lehrt uns Gott recht erkennen, und ihm nach seinem heiligsten Willen recht dienen.

Fr. Genügt der bloße Glaube allein zum Heile?

A. Nein; auch die guten Werke sind nothwendig. „Wenn du zum ewigen Leben eingehen willst, sagt Jesus Christus, so halte die Gebote."

Fr. Woher schöpfen wir unsere Erkenntniß im h. Glauben?

A. Aus dem Worte Gottes.

Fr. Woran erinnert uns noch vorzüglich das Zeichen des heiligen Kreuzes?

A. An das Geschäft unseres Heiles.

Fr. Worin besteht das Geschäft des Heiles?

A. Daß wir den dreieinigen Gott erkennen, und seinen heiligsten Willen erfüllen, damit wir durch Jesum Christum selig werden.

Fr. Wer lehrt uns dieses?

A. Eben die christliche Lehre.

Fr. Welches sind die Haupttheile der christlichen Lehre?

A. Drei; nämlich: die Lehre vom Wege des Heiles — von den Mitteln des Heiles — und von der Sorge des Heiles.

Einleitung.

Frage. Was ist die christliche Lehre?

Antwort. Die christliche Lehre ist die Unterweisung in den nothwendigsten Glaubens- und Sittenlehren der christlichen Religion

Fr. Wer ist ein Christ?

A. Der, welcher den Glanben an Jesus Christus und seine Lehre in der wahren Kirche Christi bekennt.

Fr. Woher werden wir Christen genannt?

A. Von Christus, dem Stifter des h. Glaubens.

Fr. An welchem Zeichen erkennt man den Christen?

A. An dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

Fr. Wie macht man das Zeichen des heiligen Kreuzes?

A. Man legt die linke Hand auf die Brust, und berührt mit der rechten ausgestreckten Hand die Stirne, und sagt: im Namen des Vaters; darauf die Brust und sagt: und des Sohnes; dann die linke und rechte Seite der Brust und sagt: und des heiligen Geistes. Amen. Oder man macht ein kleines Kreuz auf die Stirne, den Mund und die Brust, und spricht dabei der Ordnung nach dieselben Worte aus.

Fr. Woran erinnert die Bezeichnung selbst in der Form des Kreuzes?

A. An die Menschwerdung des Sohnes Gottes, und an unsere Erlösung durch den Tod Christi am Kreuze.

Fr. Wem hat Gott dieses sein Wort anvertraut?

A. Der heiligen Kirche.

Fr. Worin ist dasselbe enthalten?

A. In der h. Schrift und in der kirchlichen Ueberlieferung.

Fr. Was versteht man unter der h. Schrift oder Bibel?

A. Jene Bücher, deren Inhalt durch besondere Eingebung des h. Geistes geschrieben, und von der Kirche als göttlich anerkannt werden.

Fr. Wie werden dieselben eingetheilt?

A. In das Alte und Neue Testament.

Fr. Was versteht man unter der kirchlichen Ueberlieferung oder Tradition?

A. Jene Lehren, welche die Apostel der Kirche als geoffenbaret mitgetheilt, aber nicht niedergeschrieben haben.

Fr. Wo ist kurz Alles enthalten, was ein jeder Christ zu glauben hat?

A. In dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Fr. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

A. 1. Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

2. Und an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

7. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist.
9. Die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.
10. Ablaß der Sünden.
11. Auferstehung des Fleisches,
12. Und ein ewiges Leben. Amen.

Fr. Warum heißt dieses Glaubensbekenntniß das apostolische?

A. Weil es von den Aposteln herstammt. —

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir das Licht des h. Glaubens mehr als alle andere Erkenntniß hochschätzen, und uns eifrig bestreben, uns in den Wahrheiten des h. Glaubens gründlich zu unterrichten.

Der erste Glaubensartikel

Fr. Wie lautet der erste Glaubensartikel?

A. „Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde."

Fr. Warum sagen wir in diesem ersten Glaubensartikel zuerst: Ich glaube?

A. Weil alle die Wahrheiten, die wir in diesem Bekenntnisse aussprechen, von Gott geoffenbarte Wahrheiten sind.

Fr. Welches ist der vorzüglichste Gegenstand des Glaubens?

A. Gott selbst.

I. Von Gott.

Fr. Wer ist Gott?

A. Gott ist das aus sich von Ewigkeit selbst bestehende unendliche, vollkommenste Wesen.

Fr. Wodurch wird der Begriff von Gott für uns deutlicher und klarer?

A. Durch die Betrachtung seiner unendlich vollkommenen Eigenschaften.

Fr. Nenne mir einige dieser Eigenschaften Gottes?

A. Gott ist ewig, allgegenwärtig. Er ist der reinste Geist, allwissend, allmächtig, höchst weise, höchst heilig, höchst gütig, höchst barmherzig und höchst gerecht.

Fr. Was heißt das: Gott ist ewig?

A. Das heißt: Gott hat keinen Anfang. Er ist und bleibt ohne Ende.

Fr. Was heißt das: Gott ist allgegenwärtig?

A. Das heißt: Gott ist überall.

Fr. Was heißt das: Gott ist der reinste Gei[illegible]

A. Das heißt: Gott hat keinen Leib.

Fr. Was heißt das: Gott ist allwissend?

A. Das heißt: Gott weiß Alles, das Vergangene Gegenwärtige, Künftige und das Mögliche.

Fr. Was heißt das: Gott ist allmächtig?

A. Das heißt: Gott kann Alles, durch seinen bloßen Willen.

Fr. Was heißt das: Gott ist höchst weise?

A. Das heißt: Er will nur das Beste, und dazu ordnet Er auch die Mittel immer auf das zweckmäßigste an.

Fr. Was heißt das: Gott ist höchst heilig?

A. Das heißt: Gott ist selbst das Gesetz Alles Gu-

ten; darum verabscheuet Er in seinen Geschöpfen das mindeste Böse und trägt Gefallen auch an dem mindesten Guten.

Fr. Was heißt das: Gott ist höchst gut und gütig?

A. Das heißt: Er ist das unendlich vollkommene Gut, und Alles Gute kommt von Ihm.

Fr. Was heißt das: Gott ist höchst barmherzig?

A. Das heißt: Er verzeiht dem mit seiner Gnade aufrichtig zurückkehrenden Sünder jede Schuld und Sünde.

Fr. Was heißt das: Gott ist höchst gerecht?

A. Das heißt: Er belohnt und bestraft Jeden nach seinem Verdienste. „Er richtet jeden ohne Rücksicht der Person nach seinen Werken," so lehrt der heilige Petrus.

Fr. Gibt es mehr als einen Gott?

A. Es gibt nur einen Gott in der Natur und Wesenheit.

Fr. Warum sagen wir nur ein Gott in der Natur und Wesenheit?

A. Weil in der einen göttlichen Natur doch drei göttliche Personen unterschieden werden.

Fr. Wie heißen diese drei göttlichen Personen?

A. Der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

Fr. Ist eine dieser Personen vollkommener als die andere?

A. Nein; denn alle drei bestehen in der einen, unendlich vollkommenen göttlichen Natur.

Fr. War eine Person vor der andern?

A. Nein; alle drei bestehen zugleich von Ewigkeit in der einen ewigen Natur Gottes.

Fr. Was folgt aus der Lehre von Gott für unser Leben?

A. Daß wir uns zu höchst erfreuen daß Gott ein

so herrliches Wesen ist, und so leben, daß wir Ihn einst im Himmel zu unserer Beseligung sehen von Angesicht zu Angesicht.

II. Von der Schöpfung.

Fr. Warum setzen wir dem Worte Gott zuerst bei: Vater?

A. Weil der Vater die erste Person in der Gottheit ist.

Fr. Was will der Ausruf sagen: Schöpfer?

A. Daß Gott die Welt aus Nichts durch seinen bloßen Willen hervorgerufen hat.

Fr. Welche sind die vorzüglichsten Geschöpfe?

A. Die Engel und die Menschen.

III. Von den Engeln.

Fr. Wer sind die Engel?

A. Die Engel sind pure Geister, d. h. es sind Wesen, die Verstand und Willen, aber keinen Leib haben.

Fr. Wie viele Engel gibt es?

A. Es gibt der Engel eine unzählbare Menge. „Tausendmal Tausend dienten Ihm, und zehntausendmal hundert Tausend standen ihm zur Seite," so lesen wir bei Daniel.

Fr. Sind alle Engel gleich herrlich?

A. Nein.

Fr. Wie unterscheiden sich also diese Engel von einander?

A. Durch die höheren Vorzüge der Natur und Gnade, welche sie von Gott empfangen haben.

Fr. Wie viele Stufen dieses Vorranges unter den Engeln gibt es?

A. Neun

Fr. Wie werden diese neun Stufen genannt

A. Die neun Chöre der Engel.

Fr. Wie heißen diese neun Chöre der Engel?

A. Die Engel, die Erzengel, die Fürstenthümer, die Kräfte, die Mächte, die Herrschaften, die Thronen, die Cherubim und Seraphim.

Fr. Welches war der Zustand der Engel, als Gott sie erschuf?

A. Sie wurden Alle nach dem Ebenbilde Gottes in seiner Gnade erschaffen.

Fr. Was ist die Bestimmung dieser Engel?

A. Daß sie Gott erkennen, dienen, und in dessen Anschauung die ewige Seligkeit genießen.

Fr. Sind auch alle Engel diesem ihrem Berufe getreu geblieben?

A. Nein; eine große Zahl derselben fiel, und versündigte sich durch Hoffart gegen Gott.

Fr. Wer hatte sie dazu verführt?

A. Luzifer, der höchste der Engel.

Fr. Was war die Folge dieser Sünde?

A. Sie wurden in demselben Augenblicke in abscheuliche Geister verwandelt, und von den guten, getreuen Engeln, vom Himmel in den Abgrund der Hölle gestürzt, wo sie nun Pein leiden im ewigen Feuer.

Fr. Welcher Engel kämpfte gegen Luzifer an der Spitze der guten Engel?

A. Der heilige Erzengel Michael. „Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt, und dessen Gefährten, und sie vermochten nichts, noch ward ihr Platz mehr gefunden im Himmel."

Fr. Wie nennt man diese gefallenen Engel?

A. Teufel.

Fr. Wie nennt man die Gemeinschaft derselben

A. Das Reich des Bösen.

Fr. Wie nennt man Luzifer nach seinem Falle?

A. Satan, d. h. Feind oder Widersacher.

Fr. Wen verfolgt der Satan?

A. Die Menschen, die für denselben Himmel bestimmt sind, den die gefallenen Engel verloren haben

Fr. Wodurch sucht der Satan den Menschen besonders zu schaden?

A. Durch die Versuchungen.

Fr. Kann der Satan uns versuchen wie er will?

A. Nein; sondern nur in so weit als Gott es zuläßt.

Fr. Warum läßt Gott zu, daß wir von dem Teufel versucht werden?

A. Zu unserer Prüfung und einstigen größeren Belohnung.

Fr. Wozu bedient sich Gott besonders der guten Engel?

A. Zum Heile des Menschen.

Fr. Was sagt der heilige Paulus darüber?

A. Er sagt: „die Engel sind dienstbare Geister, gesendet zum Dienste derjenigen, welche die Erbschaft des Heiles erlangen."

Fr. Hat jeder Mensch seinen eigenen Schutzengel?

A. Ja.

Fr. Was lehrt der hl. Hieronymus von den Schutzengeln?

A. Er sagt: „Wahrlich eine große Würde der Seelen, daß eine jede vom Augenblicke ihrer Geburt an zu ihrem Schutze einen Engel bestimmt hat."

Fr. Welche Engel sollen wir ganz vorzüglich verehren?

A. Den heil. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael, als welche die heilige Schrift ausdrücklich benennt, und den eigenen Schutzengel.

Fr. Was folgt aus der Lehre von den Engeln für unser Leben?

A. Wir sollen Gott preisen, daß er so viele und so herrliche Geister erschuf, und sollen dem Beispiele der

guten Engel folgen, und uns vor den Nachstellungen der Bösen hüten.

IV. Vom Menschen und seinem Falle.

Fr. Was ist der Mensch?

A. Das vorzüglichste Geschöpf nächst den Engeln, das Gott erschaffen hat.

Fr. Woraus besteht der Mensch?

A. Aus dem Leibe und einer nach dem Ebenbilde Gottes erschaffenen Seele.

Fr. Was ist die Seele?

A. Ein geistiges Wesen begabt mit Vernunft, Gedächtniß und Willen.

Fr. Wer waren die ersten Menschen, die Gott erschuf?

A. Adam und Eva.

Fr. Wie erschuf Gott den ersten Mann, Adam?

A. Er bildete den Leib desselben aus dem Lehm der Erde, und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein.

Fr. Wie erschuf Gott das erste Weib, Eva?

A. Er nahm eine Rippe aus der Seite des schlafenden Adams, und bildete aus derselben den Leib des ersten Weibes, Eva, und hauchte auch ihr eine unsterbliche Seele ein.

Fr. Was sagt die heil. Schrift von der Würde der ersten Menschen?

A. Sie sagt: Gott erschuf den Menschen nach seinem Ebenbilde und seinem Gleichniß.

Fr. Ist der Mensch dem Leibe oder der Seele nach ein Ebenbild Gottes?

A. Der Seele nach.

Fr. Worin besteht das Ebenbild Gottes in unserer Seele?

A. In ihrer Vernünftigkeit.

Fr. Wo lebten die ersten Menschen anfänglich?
A. Im Paradiese.

Fr. Was war das Paradies?
A. Ein höchst anmuthiger Garten.

Fr. Wie lebten Adam und Eva dort?
A. Ueberaus glücklich.

Fr. Wo sollte der Mensch an Leib und Seele verklärt, vom Paradiese hinziehen?
A. In den Himmel.

Fr. Blieb dieser selige Zustand des Menschen lange so?
A. Nein. Der Mensch sündigte bald und verlor für sich und alle seine Nachkommen diesen glücklichen Stand, in welchen er erschaffen war.

Fr. Wodurch hatten Adam und Eva gesündigt?
A. Sie sollten von einem Baume, der in der Mitte des Paradieses stand, nicht essen, und sie thaten es doch.

r. Wer hatte ihnen dieses Verbot gegeben?
A. Gott.

r. Wer hatte sie verführt, dieses Gebot zu übertreten?
A. Der Teufel, unter der Gestalt einer Schlange, verführte Eva und Eva Adam.

Fr. War diese Sünde eine große Sünde?
A. Ja, eine unermeßlich große.

Fr. Worin bestand die Größe dieser Sünde?
A. In der Größe des Ungehorsames.

Fr. Was war die Folge dieser Sünde?
A. Adam und Eva verloren die Güter der ursprünglichen Gerechtigkeit und machten sich an Leib und Seele elend.

Fr. Hatte diese Sünde nur dem ersten Menschenpaare allein geschadet?
A. Nein, sondern auch allen ihren Nachkommen.

Fr. Warum?

A. Weil der sündhafte Zustand der gefallenen Menschennatur auch auf alle Nachkommen Adams übergeht.

Fr. Wie nennt man deßhalb diesen sündhaften Zustand, in dem wir empfangen und geboren werden?

A. Die Erbsünde.

Fr. Was haben wir Menschen durch die Erbsünde besonders verloren?

A. Die heiligmachende Gnade, und den Himmel.

Fr. Ist Niemand von der Erbsünde frei geblieben?

A. Ja Maria, die Mutter des Erlösers.

Fr. Wer hat uns Alle von der Schuld und den verderblichen Folgen der Erbsünde befreit?

A. Jesus Christus, der menschgewordene Sohn Gottes.

Fr. Was folgt aus der Lehre von dem Falle der Menschen für unser Leben?

A. Daß wir Gott für unsere Schöpfung inbrünstig danken, aber uns auch äußerst hüten, Gott durch Sünden zu beleidigen.

Der zweite Glaubensartikel.

Fr. Wie heißt der zweite Glaubensartikel?

A. „Und an Jesum Christum, Seinen Eingebornen Sohn, unsern Herrn."

Fr. Was lehrt uns der zweite Glaubensartikel?

A. Jesum Christum den Sohn Gottes und unseren Erlöser.

Fr. Was heißt Jesus?

A. Jesus heißt so viel als Heiland.

Fr. Was heißt Christus?

A. Der Gesalbte.

Fr. Wer ist Jesus Christus?

A. Der verheißene Messias, der menschgewordene Sohn Gottes.

Fr. Was sagte Jesus selbst von sich?

A. Er sagte aur das bestimmteste und feierlichste, daß Er der Sohn Gottes und der verheißene Messias sei.

Fr. Wann betheuerte Jesus noch vorzüglich feierlich seine Gottheit?

A. Vor dem Hohenpriester, als dieser zu Ihm sagte: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du Christus der Sohn des lebendigen Gottes bist. Da antwortete Jesus: Ich bin es.

Fr. Wodurch bekräftigte Jesus besonders dieses Zeugniß seiner Gottheit?

A. 1. Durch seine Wunder. Wenn ihr Mir nicht glaubt, rief Jesus, so glaubt meinen Worten, daß der Vater in Mir ist, und Ich im Vater.
2. Durch seine Prophezeihungen.
3. Durch seine heiligste Lehre.
4. Durch sein heiligstes Leben.
5. Durch seinen heiligsten Tod.
6. Durch seine wunderbare Auferstehung.

Fr. Warum setzen wir bei: Unseren Herrn?

A. Weil Jesus als Gott und Mensch unser Herr ist, Der uns erschaffen und mit seinem Blute am Kreuze erkauft hat.

Fr. Was folgt aus der Lehre von der Person Jesu Christi, für unser Leben?

A. Daß wir Jesum immer mehr und mehr zu erkennen und vollkommener zu lieben trachten.

Der dritte Glaubensartikel.

Fr. Wie heißt der dritte Glaubensartikel?

A. „Der empfangen ist von dem heiligen Geiste geboren aus Maria der Jungfrau."

Fr. Was lehrt uns der dritte Glaubensartikel?

A. Die Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes aus Maria, der Jungfrau.

Fr. Wie viele Naturen gibt es also in Christus?

A. Zwei. Die göttliche und die menschliche.

Fr. Wie viele Personen gibt es in Christus?

A. Eine. Nämlich die zweite göttliche Person, die des Sohnes Gottes.

Fr. Warum sagen wir: Geboren aus Maria der Jungfrau?

A. Wir bekennen dadurch unsern Glauben, daß Maria vor, in und nach der Geburt Christi, eine unbefleckte Jungfrau geblieben sei.

Fr. Wo wurde Christus vom heiligen Geiste empfangen

A. Zu Nazareth in Galiläa.

Fr. Wo wurde Christus geboren?

A. Zu Bethlehem im Judenlande.

Fr. Welch' ein Wunder ereignete sich dabei?

A. Ein wundervolles Licht erleuchtete die Gegend von Bethlehem, der Himmel eröffnete sich und ein Engel des Herrn grüßte die bei ihren Heerden um Bethlehem wachenden Hirten und sandte sie nach Bethlehem.

Fr. Welch' ein Wunder verkündigte auch den Heiden die gnadenreiche Geburt des Weltheilandes?

A. Ein wunderbarer Stern erstrahlte am Himmel, dem drei Weisen aus dem Morgenlande gefolgt.

Fr. Wer waren diese drei Weisen?

A. Sie waren drei Fürsten aus Arabien, und die ersten aus den Völkern, die Christum erkannt und angebetet, und demselben Opfergaben dargebracht hatten.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Daß wir die innigste Liebe zu Maria fassen, und als Ihre wahren Kinder nach Ihrem Beispiele Jesum nachzufolgen trachten.

Der vierte Glaubensartikel.

Fr. Wie heißt der vierte Glaubensartikel?

A. „Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget gestorben und begraben.“

Fr. Was lehrt uns der vierte Glaubensartikel?

A. Er lehrt uns, daß Jesus das Werk der Erlösung durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuze vollender habe.

Fr. Hat Christus in seiner Gottheit gelitten?

A. Nein; sondern in seiner Menschheit.

Fr. Hat Er aber doch als Gott gelitten?

A. Ja; weil Er seiner Person nach Gott war.

Fr. Für wen starb Christus am Kreuze?

A. Für alle Menschen.

Fr. Werden also auch alle selig?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Weil Viele aus eigener Schuld nicht glauben, was Christus gelehrt hat oder nicht nach dem Glauben leben.

Fr. Warum setzen wir bei: „Begraben?“

A. Um dadurch noch mehr die Gewißheit seines Todes zu bekräftigen.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Daß wir das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi oft betrachten sollen, damit auch wir bis an daß Ende jede Beschwerde im Dienste Gottes mit Geduld ertragen.

Der fünfte Glaubensartikel

Fr. Wie heißt der fünfte Glaubensartikel?

A. „Abgestiegen zur Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.“

Fr. Was lehrt uns der fünfte Glaubensartikel?

A. Daß Christus, da Er am Kreuze seinen Geist aufgab seiner Seele nach, sich in die Unterwelt begab.

Fr. Was lehrt uns der Glaube darüber?

A. Daß Jesus die Altväter in der Vorhölle besuchte und sie aus derselben befreite.

Fr. Welchen Ort nennt man die Vorhölle?

A. Jenen Ort, wo die Altväter und Gerechten, die vor Christus gestorben und schon völlig von ihren Sünden gereinigt waren, auf die Ankunft des Erlösers warteten.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Daß wir unerschütterlich glauben, und durch ein treues Tugendleben dem heiligen Glauben Zeugniß geben.

Der sechste Glaubensartikel

Fr. Wie heißt der sechste Glaubensartikel?

A. „Aufgefahren in den Himmel; sitzet zur Rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters."

Fr. Was lehrt uns der sechste Glaubensartikel?

A. Daß Christus nach vollbrachtem Werke der Erlösung in den Himmel aufgefahren sei.

Fr. Wo ist Christus in den Himmel aufgefahren?

A. Am Oelberge.

Fr. In wessen Gegenwart fuhr Christus in den Himmel?

A. In der Gegenwart Mariä, seiner gebenedeiten Mutter, seiner Apostel und vieler seiner Jünger.

Fr. Wie stieg Christus in den Himmel?

A. Aus eigener Macht und im Siegestriumphe.

Fr. Was heißt das: Sitzet?

A. Das heißt so viel als: Christus ist im vollen Besitze seiner Herrlichkeit.

Fr. Was heißt das: Zur rechten Hand Gottes?

A. Das heißt so viel als: Er theilt mit dem Vater die gleiche Macht im Himmel und auf Erden.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Er soll in uns besonders die christliche Hoffnung stärken; daß auch wir, wenn wir Jesus treu gefolgt, in den Himmel kommen.

Der siebente Glaubensartikel.

Fr. Wie heißt der siebente Glaubensartikel?

A. „Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. Was lehrt uns der siebente Glaubensartikel?

A. Daß Christus Jesus am Ende der Zeiten kommen werde, die Welt zu richten.

Fr. Wie wird Christus, der Herr, selbst zum Gerichte kommen?

A. Mit großer Macht und Herrlichkeit, umgeben von den Engeln und begrüßt von allen Heiligen.

Fr. Wie wird das Gericht selbst beschaffen sein?

A. Es wird durch ein übernatürliches Licht das Gewissen Aller vor allen Menschen und Engeln bis auf die verborgensten Gedanken offenbar, und die Belohnung und Bestrafung darnach bestimmt werden.

Fr. Mit welchem Ausspruche wird Jesus der göttliche Richter das Endurtheil den Guten und Bösen verkündigen?

A. Er wird den Guten zurufen: „Kommet ihr Gebenedeite meines Vaters und besitzet das Reich, das euch von Anbeginn der Welt bereitet ist.“ Zu den Bösen aber wird Er mit furchtbarer Stimme sagen: „Weichet von mir ihr Vermaledeite in das Feuer, welches dem Teufel und seinen Anhängern bereitet ist. Und es werden diese gehen in die ewige Pein; die Gerechten aber in das ewige Leben.“

Fr. Wird der Mensch erst am jüngsten Tage gerichtet?

A. Nein, sondern sogleich nach dem Tode in dem besondern Gerichte.

Fr. Was folgt auf dieses besondere Gericht, wo jeder für sich gerichtet wird?

A. Die Belohnung oder die Bestrafung, so daß die Seele, je nach dem der Mensch gelebt, sogleich nach dem Tode entweder in die Hölle, in das Fegfeuer, oder in den Himmel geht.

Fr. Warum hat also noch ein allgemeines Weltgericht statt?

A. Damit die ganze Welt die Gerechtigkeit Gottes

erkenne, und die Tugend der Guten vor der ganzen Welt verherrlicht, die Bosheit der Bösen hingegen zu Schanden werde.

Fr. Warum heißt es: Jesus werde kommen zu richten die Lebendigen und die Todten?

A. Unter den Lebendigen werden die Guten, und unter den geistig Todten, die Bösen verstanden.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Daß wir recht oft unser Gewissen erforschen, und recht aufrichtig beichten; damit wir sicher stehen am Tage des Gerichts.

Der achte Glaubensartikel

Fr. Wie heißt der achte Glaubensartikel?

A. „Ich glaube an den heiligen Geist."

Fr. Was lehrt der achte Glaubensartikel?

A. Die dritte göttliche Person, nämlich den heiligen Geist.

Fr. Was haben wir vom heiligen Geiste als dritte göttliche Person zu glauben?

A. Daß der heilige Geist so wie der Vater und der Sohn wahrhaft Gott sei, und aus dem Vater und dem Sohne zugleich ausgehe.

Fr. Aus welchen Worten Jesu erhellt besonders, daß der heilige Geist wahrer Gott sei gleich dem Vater und dem Sohne?

A. Aus der Form der Taufe, die Jesus mit den feierlichen Worten angab: „Taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Daß wir trachten dem heiligen Geiste unser Herz ganz zu eröffnen, und seinen Einsprechungen eifrigst zu folgen.

Der neunte Glaubensartikel.

Fr. Wie heißt der neunte Glaubensartikel?
A. „Die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.“

Fr. Was lehrt uns der neunte Glaubensartikel?
A. Die Kirche.

Fr. Was ist die Kirche?
A. Das von Christus gestiftete Reich Gottes.

Fr. Wie vielfach ist die Kirche im Allgemeinen?
A. Dreifach, nämlich: die streitende, die leidende und die triumphirende Kirche.

Fr. Wer gehört zur streitenden Kirche?
A. Alle Rechtgläubigen, welche unter dem sichtbaren Oberhaupte, dem römischen Papste, miteinander vereiniget leben.

Fr. Wer gehört zur leidenden Kirche?
A. Die armen Seelen im Fegfeuer.

Fr. Wer gehört zur triumphirenden Kirche?
A. Die Seligen im Himmel.

Fr. Wie viele solche Kirchen hat Jesus Christus gestiftet?
A. Nur Eine, die Er die Seine genannt.

Fr. Woran erkennt man die streitende Kirche auf Erden?
A. An ihren Merkmalen.

Von den Merkmalen der Kirche.

Fr. Was versteht man unter einem Merkmal?
A. Ein unterscheidendes Zeichen.

Fr. Welches sind die Merkmale der einen, wahren Kirche Christi?
A. Die Kirche Christi ist einig, heilig, allgemein und apostolisch.

Fr. Welche Kirche allein ist mit diesen Merkmalen der wahren Kirche Christi bezeichnet?

A. Die katholische Kirche.

Fr. Wie beweiset man, daß die katholische Kirche einig ist?

A. Die katholische Kirche ist einig: 1. Weil sie wirklich auf der ganzen Welt nur die eine und selbe Lehre bekennt.

2. Weil alle Glieder auf der ganzen Welt durch ihre Vorgesetzten mit dem einen Oberhaupte dem römischen Papste verbunden sind.

Fr. Wie beweiset man, daß die katholische Kirche heilig ist?

A. Sie ist heilig: 1. Weil ihre Lehre heilig ist, und weil sie alle Mittel der Heiligung besitzt.

2. Weil sie allein Heilige aufzuweisen hat, deren Tugenden Gott durch Wunder bestätiget hat.

Fr. Wie beweiset man, daß die katholische Kirche allgemein ist?

A. Die katholische Kirche ist allgemein: 1. Weil sie schon seit den Zeiten der Apostel über die ganze Welt verbreitet ist.

2. Weil sie allein die Völker zum Glauben bekehrt hat.

3. Weil sie auch allein nur diesen Namen führt.

Fr. Was heißt katholisch?

A. Katholisch ist ein griechisches Wort und heißt so viel als allgemein.

Fr. Wie beweiset man, daß die katholische Kirche apostolisch ist?

A. Sie ist apostolisch: 1. Weil nach dem Zeugnisse der Geschichte die Apostel selbst sie gestiftet haben. 2. Weil die Apostel in ihrem Glaubensbekenntnisse die wahre Kirche Christi ausdrücklich katholisch genannt und bekannt haben. 3. Weil ihr Oberhaupt

bis auf den heutigen Tag der Nachfolger des heiligen Petrus ist.

Fr. Wer ist der Nachfolger Petri?
A. Der Römische Papst.

Fr. Wie nennt man deshalb die katholische Kirche?
A. Die römisch katholische Kirche.

Fr. Was folgt hieraus?
A. Daß die römisch katholische Kirche die allein wahre Kirche Christi ist.

Fr. Haben die von der Kirche getrennten Sekten diese vier Merkmale nicht?
A. Nein.

Fr. Was nennt man eine Sekte?
A. Eine Gemeinde von solchen, die an Christus glauben, aber nicht den wahren Glauben in seiner Kirche bekennen.

Fr. Wie heißen die meisten Sekten, die sich in letzter Zeit von der wahren Kirche getrennt haben?
A. Protestanten.

Fr. Sind die Gemeinden der Protestanten die wahre Kirche?
A. Nein.

Fr. Warum nicht?
A. Sie haben nicht die vier Merkmale der wahren Kirche Christi.

Fr. Sind die Kirchengemeinden bei den Protestanten nicht einig?
A. Nein.

Fr. Warum nicht?
A. 1. Bei den Protestanten glaubt Jeder was er will.
2. Sie haben nicht ein Oberhaupt.

Fr. Sind die protestantischen Sekten nicht heilig?
A. Nein

Fr. Warum nicht?

A. Ihre Stifter waren nicht heilig, sondern fleischlich gesinnte Menschen. 2. Sie haben alle miteinander nicht einen einzigen Heiligen aufzuweisen.—

Fr. Sind die protestantischen Sekten nicht allgemein?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Die Protestanten bestehen erst seit dreihundert Jahren und haben noch nie ein Heidenvolk bekehrt.

Fr. Sind die protestantischen Sekten nicht apostolisch?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. 1. Weder ihre Lehre noch ihre Stifter reichen bis auf die Zeiten der Apostel zurück. 2. Ist Petrus der Apostelfürst in seinen Nachfolgern nicht mit ihnen.

Fr. Wie lange muß die wahre Kirche Christi schon bestehen?

A. Achtzehnhundert Jahre.

Fr. Warum?

A. Weil Christus vor achtzehnhundert Jahren gelebt und seine Kirche gestiftet hat.

Fr. Welche Kirche allein besteht so lange?

A. Die katholische Kirche allein.

Fr. Wie lange bestehen die Protestanten?

A. Erst seit dreihundert Jahren.

Fr. Können dieselben mithin die wahre Kirche Christi sein?

A. Nein.

Fr. Wer hat die Protestanten gestiftet?

A. Martin Luther und seine Helfershelfer.

Fr. Was fehlt allen protestantischen Sekten überdies?

A. Der wahre Name. Die Apostel nannten die wahre Kirche Christi katholisch.

Fr. Haben die protestantischen Sekten wahre Verwalter des heiligen Amtes?

A. Nein.

Fr. Wem hat Christus die Verwaltung seiner Kirche anvertraut?

A. Den Aposteln und ihren Nachfolgern.

Fr. Wen hat Christus zum Oberhaupte seiner Kirche und zu seinem Statthalter auf Erden ernannt?

A. Den heiligen Petrus und seine Nachfolger.

Fr. Mit welchen Worten bezeichnete Christus den heiligen Petrus als das Haupt seiner Kirche?

A. Als Er ihn feierlich im Kreise der übrigen Apostel anredete und sprach: „Du bist Petrus, der Felsen,) auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und dir werde ich geben die Schlüssel (des Himmels."

Fr. Wann setzte Jesus den heiligen Petrus in diese Würde wirklich ein?

A. Als Er nach seiner Auferstehung ihm im Kreise der übrigen Apostel dreimal sagte: „Weide meine Lämmer — weide meine Schafe."

Fr. Wer ist der Nachfolger des heiligen Petrus?

A. Der römische Papst.

Fr. Warum ist der römische Papst der Nachfolger des heiligen Petrus?

A. Weil Petrus in Rom seinen Sitz gründete und die Kirche zu Rom als Bischof regierte und daselbst den Martertod erlitten hat.

Fr. Welches sind die vorzüglichsten Rechte der Obergewalt des römischen Papstes?

A. 1. Er ist der oberste Richter in Dingen des Glaubens; 2. er leitet die ganze Kirche mit apostolischer Vollmacht.

Fr. Wie wird deshalb der römische Bischofssitz mit Auszeichnung genannt?

A. Der apostolische Stuhl.

Fr. Kann die Kirche sich in Glaubenssachen irren?

A. Nein; die Kirche ist unfehlbar in ihrem Lehramt.

Fr. Kann die Kirche je zu Grunde gehen?

A. Nein, die Kirche ist unzerstörbar.

Fr. Wer versichert dies?

A. Jesus Christus, der da gesagt: „Ich bleibe bei Euch bis an das Ende der Welt.

Fr. Was folgt aus der Lehre von der Verwaltung der heiligen Kirche für unser Leben?

A. Daß wir die kindlichste Ehrfurcht und Liebe gegen den heiligen Vater, und die ihm untergeordneten Bischöfe und Priester hegen, und den Anordnungen derselben mit freudigem Gehorsame Folge leisten.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Fr. Wer gehört zur wahren Kirche Christi?

A. Ein Jeder, der durch die heilige Taufe in die Kirche Christi aufgenommen und aus derselben nicht wieder ausgeschieden ward.

Fr. Wodurch stehen die Glieder der streitenden Kirche auf Erden mit einander in Verbindung?

A. Durch die Theilnahme an denselben Gnadenschätzen der Kirche und an den guten Werken und Gebeten der Rechtgläubigen.

Fr. Wie stehen die Glieder der streitenden Kirche mit den Gliedern der leidenden Kirche in Verbindung?

A. Durch die geistliche Hülfe die wir den armen Seelen zuwenden und die wieder für uns beten.

Fr. Wo sind die armen Seelen?

A. Im Fegfeuer.

Fr. Was ist das Fegfeuer?

A. Ein Ort, wo die Seelen der in der Gnade Gottes Verstorbenen ihre läßlichen Sünden und Sündenstrafen abbüßen.

Fr. Wie steht die streitende Kirche mit der triumphirenden Kirche in Verbindung?

A. Durch die Verehrung, Anrufung und die Fürbitte der Heiligen.

Fr. Worin besteht die Verehrung der Heiligen?

A. In der Hochschätzung, die wir den Heiligen wegen ihrer erhabenen Tugenden bezeugen.

r. Worin besteht die Anrufung der Heiligen?

A. Darin, daß wir sie um ihre Fürbitte bei Gott anflehen.

Fr. Wie nennt man die Verehrung, die wir Gott selbst bezengen?

A. Anbetung.

Fr. Ist ein großer Unterschied zwischen der Heiligenverehrung und der Anbetung?

A. Ein unendlich großer.

Fr. Beten wir die Heiligen nicht an

A. Nein. Wir bekennen ihnen durch unsere Verehrung nur unsere Hochschätzung und unser Vertrauen, weil sie bereits verherrlichte Diener Gottes sind.

Fr. Wenn also die Ketzer behaupten, daß wir die Heiligen anbeten, haben sie recht darin?

A. Nein; sie lästern und verleumden uns auf das Abscheulichste.

Fr. Ist es erlaubt, die Bilder der Heiligen zu haben und zu ehren?

A. Ja; denn dieselben erinnern uns an die Heiligen.

Fr. Verehren wir die Bilder der Heiligen an sich, weil es Bilder sind?

A. Nein; sondern nur darum, weil sie die Heiligen vorstellen.

Fr. Beten wir dieselben an?

A. Nein; eben so wenig wie die Heiligen selbst.

Fr. Was nennt man Reliquien?

A. Die Ueberbleibsel der Leiber der Heiligen, oder solcher Gegenstände, welche die Heiligen einst in ihrem Leben benutzten, als da sind: Kleider, Handschriften u. s. w.

Fr. Warum verehren wir auch die Reliquien der Heiligen?

A. Aus Ehrfurcht gegen die Heiligen.

Fr. Wen verehrt die Kirche vor allen andern Heiligen?

A. Maria.

Fr. Warum?

A. Wegen ihrer als Mutter Christi über alle Menschen und Engel so weit erhabenen Würde.

Fr. Was folgt aus der Lehre der Gemeinschaft der Heiligen für unser Leben?

A. Daß wir die Gnadenmittel der Kirche eifrig benutzen und den Nächsten erbauen. Daß wir für die armen Seelen fleißig beten, und oft an die Heiligen denken und sie um ihre Fürbitte anflehen, damit wir ihnen im Leben nachfolgen, und einst mit ihnen die Freuden des Himmels theilen.

Schlußfolgerung.

Fr. Was folgt aus dem Glaubensartikel von der Kirche und der Gemeinschaft der Heiligen?

A. Daß die katholische Kirche die eine allein seligmachende Kirche sei.

Fr. Warum dies?

A. Weil Christus die Mittel des Heiles seiner Kirche übergab.

Fr. Verdammen wir deshalb die Andersgläubigen?

A. Nein.

Fr. Wer verdammt sie, wenn sie freiwillig irren?

A. Jesus Christus.

Fr. Wenn sie aber nicht freiwillig irren und sonst gut leben, gehen solche zu Grunde?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Weil solche gewiß noch im Leben oder im Tode wenigstens durch die Begierdtaufe Kinder der heiligen Kirche werden.

Fr. Wer sorgt dafür?

A. Gott.

Fr. Sollen wir deshalb Andersgläubige verachten?

A. Nein; wir sollen sie bemitleiden, und auf alle mögliche Weise zu belehren trachten.

Fr. Was folgt hieraus für unser Leben?

A. Daß wir zwar Gott ohne Unterlaß danken, daß wir in der wahren Kirche sind; aber auch als ihre wahren Kinder leben; denn sonst ist unser Untergang noch trauriger.

Der zehnte Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zehnte Glaubensartikel?

A. „Ablaß der Sünden."

Fr. Was lehrt uns der zehnte Glaubensartikel?

A. Die wichtigste Wohlthat, die uns als Kindern

der Kirche zu Theil wird; nämlich die Vergebung der Sünden.

Fr. Was muß der Sünder thun, damit ihm seine Sünden nachgelassen werden?

A. Er muß die dazu von Gott seiner Kirche übergebenen Sakramente empfangen.

Fr. Welche sind diese Sakramente?

A. Wenn er noch nicht getauft war: die Taufe; und wenn er nach der Taufe gesündiget hat: das heilige Sakrament der Buße.

Fr. Ist keine Sünde so groß, daß sie in der Kirche Gottes nicht könnte vergeben werden?

A. Nein; denn ohne Beschränkung sagt Jesus: „Denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben.“

Der eilfte Glaubensartikel.

Fr. Wie heißt der eilfte Glaubensartikel?

A. „Auferstehung des Fleisches.“

Fr. Was lehrt uns der eilfte Glaubensartikel?

A. Die Auferstehung von den Todten.

Fr. Wer wird auferstehen?

A. Alle Menschen.

Fr. Mit welchen Leibern werden wir auferstehen?

A. Mit denselben, die wir im Leben gehabt.

Fr. Werden alle Menschen zur selben Zeit auferstehen?

A. Ja; aber die Guten zuerst, wie der heilige Paulus lehrt.

Fr. Werden alle auf gleiche Weise auferstehen?

A. Nein; sondern wie Daniel sagt: „die Guten zur Glorie, die Bösen zur Schmach.“

Fr. Welche Eigenschaften wird der verherrlichte Leib der Guten haben?

A. Der Leib der Guten wird verklärt, leicht, strahlend, erfüllt mit Wonne und unzerstörbar sein.

Fr. Wie werden die Leiber der Verdammten nach der Auferstehung beschaffen sein?

A. Abscheulich; nach dem Maße der Sünden, welche die Verdammten einst mit dem Leibe begangen haben.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Die Erwartung der glorreichen Auferstehung soll uns besonders in den Beschwerden des Lebens trösten, und die Furcht des Todes in Sehnsucht verwandeln.

Der zwölfte Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zwölfte Glaubensartikel?

A. „Und ein ewiges Leben." Amen.

Fr. Was lehrt der zwölfte Glaubensartikel?

A. Das ewige Leben.

Fr. Was versteht man unter dem ewigen Leben

A. Die ewige Seligkeit, die den Guten im Himmel bereitet ist.

Fr. Wie vielfach ist die Freude der Seligen im Himmel?

A. Zweifach; nämlich der Besitz Gottes und der Besitz aller von ihm erschaffenen Freuden.

Fr. Wie gelangen die Seligen zur Theilnahme der Seligkeit Gottes?

A. Durch seine Anschauung und ihre Verähnlichung mit Ihm.

Fr. Welches sind die sonstigen erschaffenen Freuden, welche die Seligen im Himmel erfreuen?

A. Die Herrlichkeit des Himmels und die Gemeinschaft an den Freuden aller Engel und Heiligen.

Fr. Sind alle Menschen für dieses Reich der ewigen Freuden erschaffen?

A. Ja.

Fr. Kommen auch wirklich alle dahin?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Weil nicht alle in der Gnade und als Kinder Gottes sterben.

Fr. Wo kommen die hin, die in einer Todsünde aus der Welt scheiden?

A. In die Hölle.

Fr. Was ist die Hölle?

A. Der Ort wo die Verdammten für ihre einst begangenen schweren Sünden ewige Peinen leiden.

Fr. Wer lehrt uns, daß es einen solchen Ort der ewigen Peinen gebe?

A. Das Wort der Offenbarung.

Fr. Worin bestehen diese Peinen der Hölle?

A. In der Pein des Verlustes, und in der Pein der Züchtigung.

Fr. Worin besteht die Pein des Verlustes?

A. Im Verluste der Anschauung Gottes und aller Freuden des Himmels.

Fr. Worin besteht die Pein der Züchtigung?

A. In der Qual der innerlichen Trauer und Verzweiflung und in den übrigen Schrecknissen und Qualen jenes Ortes.

Fr. Was peinigt die Verdammten besonders?

A. Das unauslöschliche Feuer.

Fr. Was folgt aus diesem Glaubensartikel für unser Leben?

A. Daß wir wie der heilige Aloysius gethan, immer an das Wort: — Ewig — denken, Entweder — Oder — selig oder verdammt. Mehr braucht es nicht um immer recht zu leben.

Fr. Gibt es außer diesen zwölf Glaubensartikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses keine andere Wahrheiten mehr, die Gott geoffenbart hat?

A. O ja, noch viele.

Fr. In welchem Glaubenssatze sind alle diese Wahrheiten enthalten?

A. Im neunten; nämlich: Ich glaube die Kirche und mithin Alles, was sie uns zu glauben vorstellt.

Fr. Welche Glaubenswahrheiten, die in diesem apostolischen Glaubensbekenntisse eingeschlossen sind, muß jeder Mensch wissen, damit er selig werde?

A. 1. Daß ein Gott sei, und drei Personen in einer göttlichen Natur.
2. Daß die zweite göttliche Person Mensch geworden sei, um uns zu erlösen.
3. Daß die Seele des Menschen unsterblich sei.
4. Daß Gott der höchst gerechte Vergelter des Guten und des Bösen sei.

Fr. Welche Wahrheiten ist der Mensch in Kraft des Kirchengebotes unter einer schweren Sünde noch zu wissen verbunden?

A. 1. Das apostolische Glaubensbekenntniß.
2. Das Gebet des Herrn.
3. Die zehn Gebote Gottes.
4. Die heiligen Sakramente der Taufe, der Buße und des Altars und die übrigen Sakramente, wenigstens dann, wenn er sie empfangen will.

Fr. Warum wird am Ende des Glaubensbekenntnisses das Wörtlein: „Amen“ beigesetzt?

A. Wir bekräftigen durch dieses Wörtlein feierlich, daß wir Alles, was wir in dem heiligen Glaubensbekenntnisse ausgesprochen, auch wirklich fest und unerschütterlich glauben.

Fr. Was heißt, Amen?

A. Es heißt so viel als: Also ist es.

Zweites Hauptstück.

Von der Hoffnung

r. Was heißt christlich hoffen?

A. Christlich hoffen heißt: Alles zuversichtlich erwarten, was Gott uns durch Jesum Christum verheißen hat.

Fr. Welches ist der Gegenstand der christlichen Hoffnung?

A. Das ewige Leben, und auf Erden alle die Mittel, welche uns, zur Erlangung des ewigen Lebens nothwendig sind.

Fr. Kann der Mensch aus eigenen, natürlichen Kräften hoffen?

A. Nein. Die christliche Hoffnung ist eine uns von Gott mitgetheilte Befähigung, und heißt deshalb eine von Gott eingegossene Tugend.

Fr. Welches ist der vorzüglichste Akt der christlichen Hoffnung?

A. Das Gebet.

Vom Gebete.

Fr. Was ist das Gebet?

A. Die Erhebung des Geistes zu Gott.

Fr. Was thun wir bei dieser Erhebung des Herzens?

A. Wir preisen Gott, wir danken Ihm, wir bitten um Gnaden, oder um Verzeihung unserer begangenen Sünden.

Fr. Wie wird deshalb das Gebet eingetheilt?

A. In das Lob-, Dank-, Bitt- und Sühnungsgebet.

Fr. Kann man überall beten?

A. Ja; denn Gott ist überall.

Fr. In welcher Stellung pflegt man zu beten?

A. Es ist gewöhnlich, daß man besonders bei dem mündlichen Gebete, so weit es geschehen kann, kniee, und mit gefalteten Händen bete.

Fr. Ist jedes Gebet Gott wohlgefällig?

A. Nein, sondern nur dasjenige, welches wirklich ein Gebet im Geiste und in der Wahrheit ist.

Fr. Welche Bedingnisse werden besonders erfordert, daß unser Bittgebet Gott wohlgefällig sei, und Erhörung erlange?

A. Die erste Bedingniß dazu ist, daß wir im Stande der Gnade sind, und als Kind Gottes den Vater bitten.

Fr. Wie muß unser Gebet selbst beschaffen sein, damit es Gott gefalle?

A. Wir sollen demüthig, vertrauungsvoll und anhaltend beten.

Fr. Wie vielfach ist die Art des Gebetes selbst?

A. Zweifach, nämlich: das innerlich betrachtende und das mündliche Gebet.

Fr. Was heißt betrachten?

A. Es heißt nachdenken über die Wahrheiten des Glaubens, und dabei innerliche Affecte Gott aufopfern.

Fr. Wann beten wir mündlich?

A. Wenn wir unsere Anmuthungen im Gebete mit Worten ausdrücken.

Fr. Welches ist das vorzüglichste mündliche Gebet?

A. Das Gebet des Herrn.

Fr. Wie lautet dieses Gebet?

A. „Vater unser, der Du bist in dem Himmel,
„Geheiliget werde Dein Name,
„Zukomme uns Dein Reich;
„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.
„Gib uns heute unser tägliches Brod,
„Und vergib uns uns're Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern,
„Und führe uns nicht in Versuchung,
„Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Fr. Warum hat dieses Gebet vor allen übrigen den Vorzug?

A. 1. Weil Jesus selbst es gelehrt; 2. weil es Alles enthält, was das Lob,- Dank,- Bitt- und Sühnungsgebet in sich begreift.

Fr. Was wollen erstlich die Worte sagen „Vater unser, der Du bist im Himmel."

A. Sie sind eine kurze Einleitung, welche das Herz zu Gott erhebt.

Fr. Warum nennen wir Gott: Vater?

A. Weil er uns durch die Gnade Jesu Christi zur Würde seiner Kinder erhoben hat.

Fr. Warum sagen wir: unser Vater?

A. Um uns daran zu erinnern, daß wir als Kinder Gottes durch Jesum Christum Brüder sind, die sich lieben und für einander beten sollen.

Fr. Warum sagen wir: In dem Himmel; da doch Gott überall zugegen ist?

A. Dieses Wort soll uns erinnern, daß Gottes Majestät sich vorzüglich im Himmel offenbart, welche Erinnerung uns zugleich mit Ehrfurcht erfüllt und unseren Geist zu Gott noch höher erhebt.

Die erste Bitte.

„Geheiliget werde Dein Name."

Fr. Was begehren wir durch diese Bitte?

A. Wir bitten, daß Gott von allen vernünftigen Wesen erkannt, gelobt, geliebt und verherrlicht werde.

Die zweite Bitte.

„Zukomme uns Dein Reich."

Fr. Was begehren wir von Gott durch diese Bitte?

A. Wir verlangen von Gott unser Heil, nachdem wir zuerst um seine Verherrlichung gefleht.

Fr. Was versteht man unter dem Reiche Gottes?

A. Das Reich der Gnade hier auf Erden, und nach diesem Leben das Reich seiner Herrlichkeit für ewig.

Die dritte Bitte.

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden."

Fr. Was begehren wir von Gott durch diese Bitte?

A. Wir bitten Gott um die Gnade, den Willen Gottes zu erkennen und zu erfüllen.

Die vierte Bitte.

„Gib uns heute unser tägliches Brod."

Fr. Was begehren wir von Gott durch diese Bitte?

A. Wir bitten Gott um Alles, was uns für Leib und Seele zu unserem Heile hier auf Erden nothwendig und nützlich ist.

Die fünfte Bitte.

„Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern."

Fr. Was begehren wir von Gott in dieser Bitte?

A. Die Vergebung unserer begangenen Sünden.

Fr. Warum setzen wir hinzu: Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern?

A. Weil wir verpflichtet sind, selbst von Herzen zu verzeihen, wenn wir wollen, daß Gott auch uns verzeihe.

Die sechste Bitte.

„Führe uns nicht in Versuchung."

Fr. Was begehren wir durch diese Bitte von Gott?

A. Wir bitten, Gott möge nicht zulassen, daß wir durch eigene Schuld in Versuchung gerathen, und daß wir in jenen Versuchungen, die Er zu unserer Prüfung zuläßt, gewiß nicht unterliegen.

Fr. Wer versucht uns zu unserem Schaden?

A. Der Teufel.

Fr. Was sollen wir thun, wenn der Satan uns versucht?

A. Wir sollen sogleich die heiligsten Namen Jesu und Mariä im Herzen anrufen; den ersten Augen-

blick aus allen Kräften widerstehen, und sorgfältig die Gelegenheit der Versuchung meiden.

Die siebente Bitte.

„Sondern erlöse uns von dem Uebel."

Fr. Was begehren wir von Gott durch diese Bitte?

A. Wir bitten: Gott möge uns eben durch den Sieg über die Versuchungen von der Sünde und ihren Folgen bewahren.

Fr. Was heißt das Wörtlein: Amen?

A. Es heißt so viel, als: Es geschehe.

Fr. Wann soll man besonders beten?

A. Am Morgen und am Abende, vor und nach der Mahlzeit; besonders aber an Sonn- und Feiertagen, und wenn wir das Glück haben die heiligen Sakramente zu empfangen.

Fr. Was ist bei dem Morgengebete das Wichtigste?

A. Die Erweckung der drei göttlichen Tugenden, und der guten Meinung für alle Verrichtungen des Tages.

Fr. Was ist bei dem Abendgebete das Wichtigste?

A. Die Erforschung des Gewissens und die Erweckung der Reue.

Fr. Wie soll man den Tag über wandeln, damit man nach den Worten Christi immer bete?

A. In der Gegenwart Gottes.

Fr. Wie erweckt man Glaube, Hoffnung und Liebe?

Akt des Glaubens.

A. Ich glaube an Dich, Dreieiniger Gott, und an Jesum Christum unseren Heiland und Erlöser. Ich

glaube Alles, was die Eine allein wahre katholische Kirche uns zu glauben vorstellt. Also glaube ich, weil Du, o Gott, die ewige Wahrheit bist. O mein Gott, stärke meinen Glauben.

Akt der Hoffnung.

O mein Gott ich hoffe auf Dich; ich hoffe den Himmel und alle Mittel selig zu werden, durch Jesum Christum unseren Herrn, der mich erlöset hat. Also hoffe ich, weil Du, o Gott, unendlich gütig, treu und barmherzig bist. O mein Gott, stärke meine Hoffnung.

Akt der Liebe.

O mein Gott, ich liebe Dich aus meinem ganzen Herzen, weil Du, o Gott, die unendliche Schönheit, Seligkeit und Liebe bist, der mich für sich erschaffen hat; es schmerzet mich, daß ich gesündiget, und Dich beleidiget habe. Von nun an keine Sünde mehr. O mein Gott, vermehre in mir Deine Liebe.

Akt der Reue.

O mein Gott, es schmerzet mich, daß ich gesündiget, und Dich, meinen Schöpfer, meinen Erlöser und gütigsten Vater, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, Dich nie mehr zu beleidigen. Gib mir dazu Deine Gnade durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Fr. Was folgt aus der Lehre vom Gebet für unser Leben?

A. Daß wir uns bestreben, unser Gebet täglich mit größtem Eifer zu verrichten; denn wie der heilige Augustin lehrt: „Wer recht betet, der lebt auch recht.“

Von dem Schutze und der Anrufung der seligsten Jungfrau Maria.

Fr. Auf wen sollen wir nach Christus besonders unsere Hoffnung setzen?

A. Auf den Schutz und die Fürbitte Mariä.

Fr. Warum?

A. Weil sie die Mutter des Erlösers und die Mittlerin bei ihrem göttlichen Sohne ist.

Fr. Worin besteht aber die wahre Verehrung Mariä?

A. Vorzüglich in der Nachfolge ihrer Tugenden.

Fr. Durch welches Gebet verehren wir Maria besonders?

A. Durch den Gruß, mit welchem sie der Engel Gabriel und Elisabeth gegrüßt.

Fr. Wie nennen wir dieses Gebet?

A. Das Ave Maria, oder: „Gegrüßt seist Du Maria."

Fr. Wie betet man dasselbe?

A. „Gegrüßet seist Du Maria, voll der Gnade; der Herr ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes: Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen."

Fr. Durch welche Gebetweise ehren wir noch besonders Maria?

A. Durch den heiligen Rosenkranz.

Fr. Was ist der heilige Rosenkranz?

A. Eine Gebetsweise, bei der wir das Ave Maria öfter wiederholen, und uns dabei an die wichtigsten Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens und der Verherrlichung Jesu und Mariä in gehöriger Ordnung erinnern.

Fr. Warum läßt die heilige Kirche überdies täglich dreimal des Tages das Zeichen zum Gebete des englischen Grußes geben?

A. Um uns an die Menschwerdung Jesu Christi dankbar zu erinnern, und uns zugleich unter den Schutz Mariä zu empfehlen, damit wir auch an den Früchten der Erlösumg reichlichen Antheil nehmen.

Fr. Wie lautet das Gebet zum englischen Gruße?

A. „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom heiligen Geiste. Gegrüßet &c."

Und Maria sprach: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Gegrüßet &c.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gegrüßet &c."

Gebet.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott, Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen ausgießen, daß wir, die wir durch die Botschaft des Engels Christi Deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch sein Kreuz und Leiden zur Glorie der Auferstehung geführet werden, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Abends fügt man noch ein Vater unser und Ave Maria für die Verstorbenen bei.

Fr. Welche Andacht ist besonders geeignet, uns in der Nachfolge der Tugenden Mariä anzueifern?

A. Der Monat Mai zu Ehren Mariä gefeiert.

Fr. Was folgt aus der Lehre über die Verehrung Mariä für unser Leben?

A. Daß wir eifrig beflissen sein sollen, täglich und

stündlich Maria zu ehren, Ihrem Beispiele nachzuzufolgen und zu Ihr in allen Anliegen des Leibes und der Seele unsere Zuflucht zu nehmen.

Drittes Hauptstück

Von der Liebe.

Fr. Was heißt christlich lieben?

A. Christlich lieben heißt: Gott über Alles und den Nächsten wegen Gott lieben, wie sich selbst.

Fr. Kann der Mensch aus eigenen Kräften so lieben?

A. Nein; dazu wird eine eigene Befähigung erfordert, die Gott der Seele mittheilt.

Fr. Wie nennt man deshalb die christliche Liebe?

A. Eine von Gott eingegossene Tugend.

Fr. Warum sollen wir Gott über Alles lieben?

A. 1. Weil Er in sich das unendlich vollkommenste Gut, die unendliche Schönheit, Seligkeit und Liebe ist.

2. Weil Er zugleich gegen uns höchst gütig, unser Schöpfer, Erhalter, Erlöser und unser höchst seliges Ziel und Ende ist.

Fr. Welches ist nächst Gott der Gegenstand unserer Liebe?

A. Der Nächste aus Liebe zu Gott.

Fr. Wer wird unter dem Nächsten verstanden?

A. Alle Menschen auf Erden.

Fr. Warum sollen wir den Menschen nächst Gott lieben?

A. Weil er ein Ebenbild Gottes und unser Mitbruder in Adam und Christus ist, und weil es Gott so befiehlt.

Von den Geboten.

Fr. Wodurch beweist man vorzüglich die Liebe zu Gott?

A. Durch die Haltung seiner Gebote. „Wer meine Gebote hat und hält," versichert Jesus, „der ist es der mich liebt."

Fr. Welches sind die Hauptgebote Gottes?

A. Die zehn Gebote, die der Herr einst durch Moises dem Volke Israel vom Berge Sinai übergab.

Fr. Wie heißen diese Gebote?

A. Ich bin der Herr dein Gott.

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen und dasselbe anbeten.
2. Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich nennen.
3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.
4. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs und Esel; noch was sonst des Anderen ist.

Fr. Was ist im Allgemeinen von jedem dieser Gebote zu bemerken?

A. Daß in jedem etwas geboten und etwas verboten wird.

Das erste Gebot.

Fr. Wie heißt das erste Gebot?

A. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Fr. Was wird durch das erste Gebot geboten?

A. Daß wir Gott allein anbeten, und Ihm seiner selbst wegen dienen.

Fr. Was wird durch das erste Gebot verboten

A. Alle Art von Unglauben, Irrglauben und Aberglauben.

Fr. Wer ist ein Ungläubiger?

A. Der nichts von dem glaubt, was Gott geoffenbaret hat.

Fr. Wer ist ein Irrgläubiger oder Ketzer?

A. Wer einen Glaubenssatz leugnet, den die Kirche zu glauben vorstellt.

Fr. Was ist Aberglauben?

A. Die irrige Meinung, daß man Gott in unvernünftiger Weise ehren könne, und daß eine unfehlbare Wirkung und Heilkraft mit gewissen Gebräuchen und Gebeten verbunden sei.

Fr. Was folgt aus dem ersten Gebote für unser Leben?

A. Daß wir uns bestreben, Gott als wahre Christen im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, und uns vor jeder Art von Un- und Aberglauben hüten.

Das zweite Gebot.

Fr. Wie heißt das zweite Gebot?

A. Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich nennen.

Fr. Was wird durch das zweite Gebot geboten?

A. Die Verherrlichung des göttlichen Namens.

Fr. Was wird verboten?

A. Die Entheiligung desselben.

Fr. Was heißt das, einen Eid schwören?

A. Es heißt Gott zum Zeugen anrufen.

Fr. Ist es erlaubt zu schwören?

A. Ja; in sehr wichtigen Dingen.

Fr. Wie nennt man einen falschen Schwur?

A. Einen Meineid.

Fr. Ist ein Meineid eine große Sünde?

A. Ja, eine der größten; denn man verspottet Gott und zerstört das kräftige Mittel, Gerechtigkeit unter den Menschen zu verwalten.

Fr. Was ist ein Gelübde?

A. Ein Gelübde ist ein Gott gemachtes Versprechen, etwas Ihm Wohlgefälliges zu thun.

Fr. Ist die Brechung eines Gelübdes eine Sünde?

A. Ja, und zwar in wichtigen Dingen auch oft eine schwere Sünde.

Fr. Was heißt lästern?

A. Lästern heißt ein verächtliches Wort gegen Gott, oder göttliche Dinge ausstoßen.

Fr. Was heißt fluchen?

A. Es heißt Gott und göttliche Dinge aus Zorn nennen.

Fr. Was heißt verwünschen?

A. Es heißt sich und Anderen unter Anrufung Gottes oder göttlicher Dinge Böses wünschen.

Fr. Was heißt Religionsspötterei?

A. Wenn man die heilige Religion, ihre Diener, Gebote und Gebräuche verhöhnt und verachtet.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote besonders für unser Leben?

A. Daß wir gewiß nie ohne äußerste Nothwen-

digkeit schwören, und unsern Mund nie durch irgend einen Fluch beflecken.

Das dritte Gebot.

Fr. Wie heißt das dritte Gebot?
A. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

Fr. Was wird durch dieses Gebot geboten?
A. Die Heiligung eines Tages in der Woche.

Fr. Welcher Tag ist nun im Neuen Bunde der Tag der Ruhe und besonderen Heiligung?
A. Der Sonntag.

Das vierte Gebot.

Fr. Wie heißt das vierte Gebot?
A. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Fr. Was wird durch das vierte Gebot geboten?
A. Daß Kinder ihre Eltern ehren, lieben, ihnen gehorchen und sie unterstützen.

Fr. Was ist den Kindern verheißen, welche diese Pflichten gegen ihre Eltern eifrig erfüllen?
A. Ein besonderer Segen Gottes für Leib und Seele.

Fr. Was sagt darüber die heilige Schrift?
A. „Wer seinen Vater ehrt, wird im Gebete erhört, und wer seine Mutter ehrt, ist wie einer der Schätze sammelt." Und wieder: „Ehre deinen Vater, damit der Segen Gottes über dich komme, und bei dir bleibe bis an das Ende."

Fr. Was ist durch das vierte Gebot verboten?
A. Daß Kinder ihre Eltern verachten, sie nicht

lieben, ihnen nicht gehorchen und sie in ihren Nöthen nicht unterstützen.

Fr. Was haben Kinder zu erwarten, die sich auf solche Weise gegen ihre Eltern versündigen?

A. Die Strafe Gottes auf dieser Welt, und wenn sie so sterben, auch in der Ewigkeit.

Fr. Was sagt darüber die heilige Schrift?

A. „Das Auge, das seinen Vater verachtet, und schief auf seine Mutter blickt, sollen die Raben aushacken, und die jungen Adler fressen.“ „Wer Vater oder Mutter schlägt, soll sterben.“ „Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter nicht ehrt, und das ganze Volk soll sagen: Amen.“

Fr. Auf wen bezieht sich sonst noch das vierte Gebot?

A. Auf die Pflegeeltern und auf die geistlichen und weltlichen Vorgesetzten.

Fr. Welche Pflichten schulden die Pflegekinder ihren Pflegeeltern?

A. Dieselben, welche sie ihren natürlichen Eltern schulden.

Fr. Welches sind ihre geistlichen Vorgesetzten?

A. Der Papst, die Bischöfe und die Priester des Herrn.

Fr. Was schuldet das Volk den geistlichen Vorgesetzten?

A. Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam.

Fr. Was schulden Untergebene ihren weltlichen Vorgesetzten, Herren und Meistern?

A. Gehorsam, Fleiß und Treue in Erfüllung ihrer Pflichten.

Fr. Auf wen bezieht sich dieses Gebot noch?

A. Auf die Lehrer, Erzieher und das Alter.

Fr. Was schulden Schüler ihren Lehrern und Erziehern?

A. Achtung, Liebe und Gehorsam.

Fr. Was schulden jüngere Leute dem Alter?
A. Ehrerbietung und Dienstgefälligkeit.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für unser Leben?
A. Daß wir, wenn wir gegen diese Pflichten gefehlt, die Eltern und Vorgesetzten abbitten, und das Versäumte durch besondere Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam von nun an zu ersetzen suchen.

Das fünfte Gebot.

Fr. Wie heißt das fünfte Gebot?
A. Du sollst nicht tödten.

Fr. Was gebietet das fünfte Gebot?
A. Thätige Nächstenliebe und Versöhnlichkeit.

Fr. Was verbietet dieses Gebot?
A. Feindschaft, Haß, Rache, Unversöhnlichkeit und Todtschlag.

Fr. Ist es erlaubt sich muthwillig am Leben, oder an der Gesundheit zu schaden?
A. Nein, das wäre eine Sünde.

Fr. Wer versündiget sich noch gegen das fünfte Gebot?
A. Die Andere aus Zorn schlagen, mißhandeln, oder ihnen ein zeitliches Unglück wünschen.

Fr. Was wird in geistlicher Beziehung durch das fünfte Gebot verboten?
A. Der geistliche Mord der Seele durch Aergerniß.

Fr. Was nennt man Aergerniß?
A. Eine freiwillige Anreizung des Nächsten zur Sünde.

Fr. Ist Aergerniß eine große Sünde?
A. Ja, eine der größten.

Fr. Was sagt Christus der Herr vom Aergerniß geber?
A. Er sagt: „Wehe dem, der Aergerniß gibt. Es

wäre ihm besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres geworfen würde."

Fr. Wessen Geschäft verrichtet ganz eigentlich der Aergernißgeber?

A. Das des Teufels: denn dieser ist der Versucher und Seelenmörder von Anbeginn.

Fr. Was hat man zu thun, wenn man dem Nächsten an seinem Leibe oder an seiner Seele geschadet hat?

A. Man muß das verursachte Uebel nach Kräften gut zu machen suchen.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für unser Leben?

A. Daß wir mit besonderer Sorge alle Zornmüthigkeit aus unserem Herzen verbannen, liebevoll gegen Alle sind, und ja nie böses Beispiel geben.

Das sechste Gebot.

Fr. Wie heißt das sechste Gebot?

A. Du sollst nicht ehebrechen.

Fr. Was wird durch dieses Gebot geboten?

A. Daß Eheleute sich treu verbleiben, und Jeder keusch lebe.

Fr. Was verbietet dieses Gebot?

A. Den Ehebruch, und jede ungeordnete sinnliche Fleischeslust in Gedanken, Worten, Wünschen und Werken..

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für unser Leben?

A. Daß wir auch jeden Schatten der freiwilligen Versuchung gegen die Reinigkeit fliehen.

Das siebente Gebot.

Fr. Wie heißt das siebente Gebot?

A. Du sollst nicht stehlen.

Fr. Was gebietet uns das siebente Gebot?

A. Billigkeit und Gerechtigkeit gegen Jedermann.

Fr. Was verbietet das siebente Gebot?

A. Den Diebstahl, Betrug, Wucher, und jede ungerechte Verletzung des Eigenthums des Nächsten.

Fr. Wann versündigt man sich durch Diebstahl?

A. Wenn man sich das Eigenthum des Nächsten gegen dessen Willen heimlich zueignet.

Fr. Wann nennt man den Diebstahl einen Raub?

A. Wenn man denselben gewaltsam begeht.

Fr. Wer versündigt sich durch Betrug?

A. Wer den Nächsten im Handel und Wandel, im Kauf und Verkauf hintergeht, oder falsches Geld verbreitet, falsches Zeugniß gibt, oder sich falscher Schriften bedient.

Fr. Wer versündigt sich durch Wucher?

A. Wer für das Geliehene unerlaubte Zinsen fordert.

Fr. Wer versündigt sich sonst noch durch Beschädigung des Nächsten gegen dieses Gebot?

A. Alle diejenigen, die durch sich oder Andere dem Nebenmenschen an seinen zeitlichen Gütern Schaden zufügen; z. B. durch Verletzung der Häuser, Felder, Gärten, Geräthschaften u. s. w.

Fr. Wozu sind diejenigen verpflichtet, die sich gegen das siebente Gebot versündigen?

A. Zum Schadenersatz.

Fr. Wer hat den Schadenersatz zu leisten?

A. Wer den Schaden mittelbar oder unmittelbar zugefügt, oder das ungerechte Gut, oder dessen Werth besitzt.

Fr. Wem muß man den Schaden ersetzen?

A. Dem Eigenthümer oder dessen Erben, und wenn

das nicht geschehen kann, den Armen oder der Kirche durch fromme Stiftungen.

Fr. Wie viel muß man ersetzen?

A. So viel, als man dem Eigenthümer Schaden gemacht, oder Nutzen entzogen hat, den er sonst gehabt hätte.

Fr. Wann muß diese Wiedererstattung geschehen?

A. Sobald als möglich.

Fr. Was hat man zu thun, wenn man nicht mehr im Stande ist einen Schadenersatz zu leisten?

A. Man muß den Willen haben, es zu thun, sobald man kann, und soll für die, die man verletzte, beten.

Fr. Was hat man zu thun, wenn man fremde Sachen findet?

A. Man hat Sorge zu tragen, daß dieselben wieder an die rechtmäßigen Eigenthümer gelangen, wenn dies möglich ist.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für unser Leben?

A. Daß wir uns befleißen, auch im Kleinsten ehrlich und treu zu sein; denn wie das Sprichwort sagt: Mit Kleinem fängt man an, und mit Größerem hört man auf.

Das achte Gebot.

Fr. Wie heißt das achte Gebot?

A. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

Fr. Was wird durch das achte Gebot geboten?

A. Das achte Gebot gebietet von unserem Nächsten gut zu reden, und seine Ehre nach Kräften zu vertheidigen.

Fr. Was verbietet dasselbe?

A. Jede Verletzung der Ehre des Nächsten durch falsches Zeugniß, Verläumdung, Ehrabschneiden, übel Nachreden, freventliches Urtheil, Verdacht, Ohrenblasen, Verunehrung des Nächsten, und endlich alle Lüge, Heuchelei und Scheinheiligkeit.

Fr. Was heißt ein falsches Zeugniß geben?

A. Es heißt etwas Falsches vor Gericht gegen den Nächsten aussagen, oder die Wahrheit zu dessen Schaden verschweigen.

Fr. Was heißt verläumden?

A. Es heißt: Von Anderen lügenhaft Böses nachreden. „Wer heimlich verläumdet, thut nicht weniger, als eine Schlange die im Stillen sticht."

Fr. Was heißt Ehrabschneiden?

A. Es heißt von den unbekannten Fehlern des Nächsten reden, wenn man dies zu thun kein Recht hat.

Fr. Wann darf man von den wahren Fehlern des Nächsten reden?

A. 1. Um den Nächsten zu bessern. 2. Um Andere zu warnen. 3. Um sich selbst zu schützen. 4. Um Andere zu vertheidigen.

Fr. Wozu ist der Mensch verbunden, der die Ehre des Nächsten verletzte?

A. Zum Ehrenersatze.

Fr. Was ist ein freventliches Urtheil?

A. Wenn man ohne genügenden Grund bei sich urtheilt, der Nächste habe diese oder jene Sünde begangen.

Fr. Was heißt Ohrenblasen?

A. Es heißt: Anderen ohne gründliche Ursache erzählen, was Andere über sie Böses gesagt.

Fr. Was heißt lügen?
A. Lügen heißt wissentlich die Unwahrheit reden.

Fr. Ist es nie erlaubt zu lügen?
A. Nein; denn Gott ist die Wahrheit, und die heilige Schrift nennt den Teufel den Vater der Lüge.

Fr. Was ist Heuchelei und Scheinheiligkeit?
A. Wenn man sich besser stellt als man ist.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für unser Leben?
A. Daß wir mit besonderer Liebe und Treue der Wahrheit Zeugniß geben, und jeden Schatten der Lüge fliehen.

Das neunte und zehnte Gebot.

Fr. Wie heißt das neunte und zehnte Gebot?
A. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib; und du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Fr. Was gebieten diese beiden Gebote?
A. Die Aufrichtigkeit des Herzens und Wohlgeneigtheit gegen Alle.

Fr. Was verbieten diese beiden Gebote?
A. Jedes unerlaubte Verlangen nach anderen Personen und Sachen.

Fr. Sind die bösen Gedanken ohne Begierlichkeit auch Sünde?
A. Allerdings, wenn man sich freiwillig darinnen aufhält.

Fr. Was folgt aus diesen beiden Geboten für unser Leben?
A. Daß wir mit besonderer Sorgfalt über die geheimen Neigungen unserer Herzen wachen.

Von den Geboten der Kirche.

Fr. Sind wir außer den Geboten Gottes noch andere Gebote zu halten verbunden?

A. Ja; vorzüglich die der heiligen Kirche.

Fr. Von wem hat die Kirche die Macht erhalten Gebote zu geben?

A. Von Christus, dem Herrn, ihrem Stifter, der ausdrücklich gesagt: „Was ihr auf Erden bindet, das ist im Himmel gebunden."

Fr. Wie viele Hauptgebote der Kirche gibt es?

A. Fünf. Sie heißen:

1. Du sollst die von der Kirche gebotenen Festtage halten.
2. Du sollst an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit gebührender Andacht hören.
3. Du sollst die von der Kirche gebotenen Fasttage halten, als da sind die vierzigtägige Faste, die vier Quatemberzeiten und andere gebotene Fasttage. Auch sollst du dich am Freitage und Samstage vom Fleischessen enthalten.
4. Du sollst jährlich wenigstens einmal deine Sünden dem verordneten Priester beichten, und zur österlichen Zeit das Sakrament des Altars empfangen.
5. Du sollst an verbotenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Das erste Gebot.

Fr. Wie heißt das erste Kirchengebot?

A. Du sollst die von der Kirche gebotenen Feiertage halten.

Fr. Was gebietet das erste Gebot?

A. Daß wir die Festtage durch die Uebung der christlichen Frömmigkeit besonders heiligen.

Fr. Was verbietet dieses Gebot?

A. Knechtliche Arbeit, Gerichtshändel, Kauf und Verkauf, und Alles, wodurch die Feier der Andacht gestört wird.

Fr. Wodurch heiliget man besonders die Sonn- und Feiertage?

A. 1. Durch das längere Gebet. 2. Durch die Anhörung der heiligen Messe. 3. Durch den Empfang der heiligen Sakramente. 4. Durch die Anhörung des göttlichen Wortes. 5. Durch die Beiwohnung des nachmittäglichen Gottesdienstes und der Abendandachten. 6. Durch fromme Gespräche und die Ausübung der Werke der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit. 7. Durch das Lesen guter Bücher, und die Erweckung der drei göttlichen Tugenden.

Fr. Wie versündigt man sich gegen die Heiligung der Sonn- und Feiertage?

A. 1. Durch knechtliche Arbeit. 2. Durch öffentliche Gerichtshändel und öffentlichen Kauf und Verkauf, besonders während des Gottesdienstes. 3. Durch Müssiggang, lärmende Spiele, Tänze, Trunkenheit und gefährliche Zusammenkünfte. 4. Durch Jagen, besonders mit Vernachlässigung des Gottesdienstes.

Fr. Wann ist es erlaubt an solchen Tagen zu arbeiten?

A. Bloß wenn die Nothwendigkeit es verlangt.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir uns besonders hüten dem Beispiele Jener zu folgen, welche die Sonn- und Festtage durch

Arbeit, Müssiggang oder sündhafte Unterhaltungen entheiligen.

Das zweite Gebot.

Fr. Wie heißt das zweite Kirchengebot?

A. Du sollst an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit gebührender Andacht hören.

Fr. Was gebietet dieses Gebot?

A. Daß man an den Sonn- und Festtagen die heilige Messe mit gebührender Andacht ganz und vollständig höre.

Fr. Wer ist durch dieses Gebot verpflichtet, dem heiligen Meßopfer beizuwohnen?

A. Jeder Christ, der zum vollen Gebrauche seiner Vernunft gelangt.

Fr. Verbindet dieses Gebot unter einer schweren Sünde?

A. Allerdings, wenn nicht wichtige Gründe entschuldigen.

Fr. Welches sind dergleichen wichtige Gründe?

A. Eine bedeutende Unpäßlichkeit, Krankenpflege, eine große Entfernung des Weges, besonders bei schlechtem Wetter, und die nothwendige Aufsicht im Hause.

Fr. Wie ist man verbunden die heilige Messe zu hören?

A. 1. Mit Andacht. 2. Ganz.

Fr. Wer versündiget sich also gegen dieses Gebot?

A. 1. Wer unter der heiligen Messe schwätzt, lacht, Unruhe macht, und freiwillig zerstreut ist. 2. Wer nicht wenigstens vom Offertorium bis zur Vollendung der Communion des Priesters gegenwärtig ist.

Fr. Ist man auch gewissenhaft verpflichtet an Sonn- und Feiertagen der heiligen Predigt und Christenlehre beizuwohnen?

A. Allerdings; denn die Kirche will, daß wir dem

ganzen Gottesdienste beiwohnen und unterrichtete Christen seien. Dazu aber eben dient besonders die Predigt und die Christenlehre.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir so viel wir können uns bestreben bei jeder Gelegenheit die heilige Messe und das Wort Gottes andächtig zu hören.

Das dritte Gebot.

Fr. Wie heißt das dritte Kirchengebot?

A. Du sollst die gebotenen Fasttage halten, als da sind die vierzigtägige Faste, die vier Quatemberzeiten und andere gebotene Fasttage. Auch sollst du dich am Freitage und Samstage vom Fleischessen enthalten.

Fr. Was gebietet dieses Gebot?

A. Die Haltung der vorgeschriebenen Fasttage.

Fr. Wozu verbindet das Fastengebot?

A. 1. Daß man nur einmal im Tage, und zwar in der Regel nicht vor Mittag sich sättige. 2. Daß man sich vom Fleische enthalte, wenn man nicht dispensirt ist.

Fr. Wer ist zur Faste verbunden?

A. Alle die über 21 Jahre alt sind, und das sechzigste Jahr noch nicht überschritten haben; wenn nicht Arbeit oder Krankheit sie entschuldigt?

Fr. Ist die Uebertretung des Fastengebotes eine schwere Sünde?

A. Ja; denn es ist eine große Verhöhnung des Ansehens der Kirche.

Fr. Warum ist es hier in Amerika erlaubt am Samstage Fleisch zu essen?

A. Weil der heilige Vater den Gläubigen von Amerika dies zu thun erlaubt hat.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir uns besonders durch die genaue Haltung der Faste unerschrocken als wahre Kinder der heiligen Kirche beweisen.

Das vierte Gebot.

Fr. Wie heißt das vierte Kirchengebot?

A. Du sollst im Jahre wenigstens einmal deine Sünden dem verordneten Priester beichten, und zur österlichen Zeit das Sakrament des Altars empfangen.

Fr. Was befiehlt dieses Gebot?

A. 1. Daß man wenigstens einmal im Jahre seine Sünden dem hierzu bevollmächtigten Priester beichte.

2. Daß man wenigstens zur Osterzeit die heilige Communion empfange.

Fr. Was will das sagen: wenigstens einmal?

A. Es will sagen: Die Kirche wolle durch dieses Gebot nur die lauen und kalten Christen antreiben, daß sie sich den heiligen Sakramenten nahen.

Fr. In welchem Alter verbindet dieses Gebot?

A. Wenn man verständig genug ist, sich für den würdigen Empfang dieser Sakramente gehörig vorzubereiten, worüber in einzelnen Fällen der Seelsorger zu entscheiden hat.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für unser Leben?

A. Wir sollten so eifrig im Gebrauche der heiligen Sakramente sein, daß wir dieses Gebot gar nicht bedürfen.

Das fünfte Gebot.

Fr. Wie heißt das fünfte Gebot?

A. Du sollst an verbotenen Zeiten keine feierliche Hochzeit halten.

Fr. Was befiehlt dieses Gebot?

A. Keine Hochzeit an verbotenen Zeiten festlich zu halten.

Fr. Welches sind diese verbotenen Zeiten?

A. Vom Advent bis heilige drei Könige, und von Aschermittwoch bis zum weißen Sonntage nach der Osteroctav.

Fr. Was folgt aus diesem Gebote für das Leben der Christen?

A. Daß Brautleute überhaupt trachten den Hochzeitstag mit wohlbereiteten Herzen im Geiste der Kirche zu feiern.

Zweiter Theil.

Von den
Mitteln des Heiles.

Erstes Hauptstück.

Von der Gnade.

Fr. Was versteht man unter dem Ausdrucke: Gnade in Ordnung des Heiles?

A. Eine übernatürliche Gabe, die uns wegen der Verdienste Christi von Gott zu unserem Heile gespendet wird.

Fr. Wie wird die übernatürliche Gnade abgetheilt?

A. In die heiligmachende und in die thätige Gnade.

Fr. Was ist die heiligmachende Gnade?

A. Die heiligmachende Gnade ist eine übernatürliche Vereinigung Gottes mit der Seele durch die heilige Liebe.

Fr. Was ist die thätige Gnade?

A. Die thätige Gnade ist eine übernatürliche Erleuchtung des Verstandes und Stärkung des Willens, daß wir das Gute erkennen und zu thun im Stande sind.

Fr. Kann man den Stand der heiligmachenden Gnade wieder verlieren?

A. Ja wohl, durch den Fall in eine Todsünde.

Fr. Was vermindert in uns die heilgmachende Gnade?

A. Die läßliche Sünde.

Fr. Wodurch erlangt man die heiligmachende Gnade wieder?

A. Durch aufrichtige Reue und Besserung, vereinigt mit dem Empfange der, dazu durch Christus in seiner Kirche eingesetzten, Gnadenmittel.

Fr. Wodurch vermehrt man in sich die heiligmachende Gnade?

A. Durch die Uebung der guten Werke, und besonders durch den eifrigen würdigen Empfang der von Christus seiner Kirche übergebenen Mittel der Gnade.

Fr. Wie nennt man die vorzüglichsten dieser Gnadenmittel?

A. Die heiligen Sakramente.

Fr. Was folgt aus der Lehre von der Gnade für unser Leben

A. Daß wir jede Einsprechung der Gnade eifrig benützen, damit wir immer im Stande der Gnade bleiben, und dieselbe in uns vermehren.

Zweites Hauptstück.

Von den Sakramenten

Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Ein Sakrament ist ein sichtbares wirksames Zeichen der unsichtbaren Gnade.

Fr. Wer hat die heiligen Sakramente eingesetzt?

A. Jesus Christus.

Fr. Wie viele Sakramente gibt es?

A. Sieben, nämlich: Die Taufe, die Firmung,

das allerheiligste Sakrament des Altars, die Buße, die letzte Oelung, die Priesterweihe und die Ehe.

Fr. Wie viele dieser Sakramente drücken bei dem Empfange derselben der Seele ein eigenes Merkmal ein?

A. Drei: die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe.

Fr. Was ist dieses Merkmal?

A. Es ist ein geistiges Zeichen, wodurch der Mensch, der diese Sakramente empfängt, sich ewig von Anderen, die sie nicht empfangen haben, unterscheidet.

Fr. Was folgt hieraus?

A. Daß diese drei Sakramente auch nicht wiederholt werden können.

Fr. Welches ist aus diesen Sakramenten das nothwendigste?

A. Die Taufe.

Fr. Welches ist das erhabenste?

A. Das Sakrament des Altars.

Von der Taufe.

Fr. Was ist die heilige Taufe?

A. Die Taufe ist jenes Sakrament, durch welches wir geistig wiedergeboren, Kinder der Kirche werden.

Fr. Mit welchen Worten setzte Christus dieses Sakrament ein?

A. Er sagte zu den Aposteln feierlich: „Gehet hin, prediget das Evangelium und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes."

Fr. Was ist zur Ertheilung der heiligen Taufe unumgänglich nothwendig?

A. Natürliches Wasser.

Fr. Welches Wasser nennt man natürliches Wasser?

A. Brunnen-, Meer-, Quellen-, Regen-, Schnee- und Eiswasser.

Fr. Darf man im Nothfalle mit jedem solchen Wasser taufen?

A. Ja.

Fr. Was für ein Wasser hat man außer dem Nothfall zu gebrauchen?

A. Das dazu eigens geweihte Taufwasser.

Fr. Wie hat die Abwaschung mit dem Wasser zu geschehen?

A. Man übergießt das Haupt uber der Stirne dreimal in Kreuzesform und spricht dabei zugleich die Worte der Tauffomel aus, nämlich: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“

Fr. Ist es im Nothfalle genug, daß man einen anderen Theil des Körpers übergießt?

A. Ja, es genügt jeder Theil des Körpers, wenn nur bei der Begießung die Haut benetzt wird.

Fr. Was gehört also nothwendig zur Taufe?

A. 1. Natürliches Wasser. 2. Daß man zur selben Zeit, wo man das Wasser übergießt, die Worte ausspricht: Ich taufe dich, u. s. w. 3. Daß man auch die rechte Meinung dabei habe, nämlich zu thun, was die wahre Kirche Christi thut, wenn sie die Taufe ausspendet.

Fr. Wer darf taufen?

A. Im Nothfalle kann und darf jeder Mensch gültig taufen.

Fr. Welche sind die Hauptwirkungen der Taufe?

A. 1. Der Mensch wird von der Erbsünde und jeder anderen vor der Taufe begangenen Sünde völlig gereinigt.

2. Er wird durch die heiligmachende Gnade mit Gott übernatürlich vereinigt.

3. Er wird fähig, Glaube, Hoffnung und Liebe

übernatürlich zu erwecken, und alle anderen Tugenden verdienstlich zu üben. Er wird ein Kind der Kirche, ein Kind Gottes, ein Erbe des Himmels.

Fr. Was versteht man unter dem Taufbunde?

A. Das Versprechen Gott als Kind der Kirche getreu zu dienen, wofür Gott uns von seiner Seite die Freuden des ewigen Lebens verheißt.

Fr. Was folgt aus der Lehre von der heiligen Taufe für unser Leben?

A. Daß man sich eifrigst bestrebe im Geiste der Selbstüberwindung den Taufbund zu halten, und als wahrer Christ zu leben.

Von der Firmung.

Fr. Was ist das Sakrament der Firmung

A. Es ist das Sakrament, durch welches der Christ eine besondere Stärkung des heiligen Geistes erlangt, um den heiligen Glauben auch in seinem Leben zu bekennen.

Fr. Wer firmt gewöhnlich?

A. Der Bischof.

Fr. Was thut der Bischof wenn er firmt?

A. Er legt dem Firmling die Hände auf, salbt ihn unter Anrufung des heil. Geistes mit dem heil. Chrisam.

Fr. Wann soll der Christ dieses Sakrament empfangen?

A. Sobald er dazu gehörig unterrichtet und für den Empfang desselben gehörig vorbereitet werden kann, wenigstens gleich nach der ersten heil. Communion.

Fr. Ist jeder Getaufte verpflichtet, das Sakrament der Firmung zu empfangen?

A. Ja; und das unter einer schweren Sünde.

Fr. Warum ist es eine schwere Sünde, wenn man das Sakrament der Firmung zu empfangen vernachlässiget?

A. Weil die Kirche unter einer schweren Sünde jeden Christen dazu verpflichtet dasselbe zu empfangen, und der Nachläßige sich eine Menge der wichtigsten Gnaden beraubt.

Fr. Was folgt aus der Lehre vom Sakrament der Firmung?

A. Daß wir ja nicht versäumen, dasselbe wohlvorbereitet zu empfangen, aber auch durch unsern christlichen Muth beweisen, daß wir dasselbe würdig empfangen haben.

Das allerheiligste Sakrament des Altars.

Fr. Was ist das allerheiligste Sakrament des Altars?

A. Es ist das Sakrament der persönlichen Gegenwart Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes und Weines.

Fr. Wer ist gegenwärtig im allerheiligsten Sakramente?

A. Jesus Christus.

Fr. Wer verwandelt das allerheiligste Sakrament?

A. Der Priester.

Fr. Wo?

A. Am Altare.

Fr. Wann?

A. Bei der heiligen Messe.

Fr. Was ist die heilige Messe?

A. Die heilige Messe ist das Opfer des Neuen Testamentes.

Fr. Wer hat dasselbe eingesetzt?

A. Jesus Christus.

Fr. Wo und wann that dies Jesus Christus?

A. Zu Jerusalem beim heiligen Abendmahle.

Fr. Wie sprach Jesus da zu seinen Aposteln?

A. Er sagte: „Nehmet hin; dies ist mein Leib; dies ist der Kelch meines Blutes. Das thut zu meinem Gedächtnisse.“

Fr. Was verwandelt der Priester?

A. Brod und Wein.

Fr. Wer ist nach der Verwandlung gegenwärtig unter den Gestalten des Brodes?

A. Jesus Christus.

Fr. Wer ist im Kelche gegenwärtig unter der Gestalt des Weines?

A. Jesus Christus.

Fr. Ist es also schon genug, wenn man bei der heiligen Communion die heilige Hostie empfängt?

A. Ja, es genügt.

Fr. Warum?

A. Weil der ganze Jesus, auch unter der Gestalt des Brodes gegenwärtig ist.

Fr. Warum verwandelt also der Priester auch den Wein im Kelche?

A. Weil auf diese Weise durch die Trennung der beiden Gestalten der Opfertod Christi auf dem Altare dargestellt wird.

Fr. Wem wird das heilige Meßopfer dargebracht?

A. Gott allein.

Fr. Warum wird das heilige Meßopfer dargebracht?

A. Um Gott durch den sich opfernde Jesus auf das vollkommenste zu loben, zu danken, und auf das kräftigste für die Lebendigen und Verstorbenen zu bitten.

Fr. Ein wie vielfaches Opfer ist daher das Meßopfer?

A. Es ist das heiligste und kräftigste Lob-, Dank-, Versöhnungs- und Bittopfer für die Lebenden und für die Verstorbenen.

Fr. Was bedeuten die verschiedenen Ceremonien bei der heiligen Messe?

A. Sie erhöhen theils die Feierlichkeit des Opfers und erinnern zugleich an das Leben, Leiden und Sterben unsers Erlösers.

Fr. Ist es ein großes Glück Jesus in der heiligen Communion zu empfangen?

A. Ja wohl, das allergrößte.

Fr. Was soll daher der Mensch thun, der sich dem Tische des Herrn naht?

A. Er soll sich gehörig vorbereiten.

Fr. Worin besteht die Vorbereitung zur heil. Communion?

A. Sie besteht vorerst darin, daß man trachte, recht fromm zu leben, und daß man, wenn man gesündigt hat, vor der heil. Communion seine Sünden erst reumüthig beichte.

Fr. Was hat man ferner vor der heiligen Communion zu beobachten?

A. Man darf nicht das Geringste vor der heiligen Communion von Speise oder Trank genießen, und soll durch eifriges Gebet sich zum Empfange der heiligen Communion sorgfältig vorbereiten.

Fr. Welche Akte hat der Mensch dabei besonders zu erwecken?

A. Die Akte des Glaubens, der Demuth und der Sehnsucht nach Jesus.

Fr. Wie naht man sich dem Tische des Herrn?

A. Man geht an die Communionbank mit gefaltenen Händen und gesenktem Blicke.

Fr. Was thut man bei der Communion selbst?

A. Man erhebt das Haupt, öffnet genügend den Mund und bringt die Zunge auf die Unterlippe, damit der Priester mit Sicherheit die heilige Hostie auf dieselbe lege.

Fr. Wie geht man vom Tische des Herrn nach der heiligen Communion?

A. Man geht ebenfalls mit gesenktem Blicke und gefalteten Händen zurück.

Fr. Was thut man nach der heiligen Communion?

A. Man knieet nieder, und betet Jesum, den man so eben empfangen, andächtig im Herzen an. Man erweckt darauf die Akte der Liebe, der Danksagung und der Bitte.

Fr. Kann man sich dazu auch eines Buches bedienen?

A. Ja; und zwar oft mit Nutzen.

Fr. Um was soll man da besonders bitten?

A. Um die Ertheilung jener Gnaden, deren wir zur Heilung unsers Lebens besonders bedürftig sind.

Fr. Soll man oft zur heil. Communion gehen?

A. Ja wohl, so oft als möglich; wenigsten jeden Monat.

Fr. Ist es ein großes Verbrechen unwürdig zu communiciren?

A. Ja, es ist der schrecklichste Gottesraub?

Fr. Wer communicirt unwürdig?

A. Der, welcher mit einer wissentlichen Todsünde sich dem Tische des Herrn nahet.

Fr. Was soll man thun, wenn man nicht die Gelegenheit hat wirklich zu communiciren?

A. Man soll es wenigstens geistlichee Weise thun.

Fr. Auf welche Weise kann dies geschehen?

A. Dadurch, daß man ein inbrünstiges Verlangen nach der heil. Communion erweckt, und dabei jene Anmuthungen des Herzens dem Herrn aufopfert, als ob man Ihn wirklich empfangen hätte.

Fr. Wodurch wird die Andacht zu dem Allerheiligsten Sakrament noch besonders befördert?

A. Durch die Besuchung desselben, verbunden mit der Betrachtung und Anbethung des in demselben gegenwärtigen Jesus.

Fr. Was folgt aus der Lehre vom Allerheiligsten Sakramente für unser Leben?

A. Daß wir so oft als möglich, ja wohl täglich dem heil Meßopfer mit größter Andacht beiwohnen; die heil. Messe für uns und Andere, besonders für die Verstorbenen aufopfern lassen, und trachten die heil. Communion oft und würdig zu empfangen. Man soll auch sonst trachten, das Allerheiligste Sakrament durch Besuchungen zu ehren, und in demselben Jesum eifrigst anzubeten.

Das Sakrament der Buße.

Fr. Was ist das Sakrament der Buße?

A. Es ist das Sakrament der Sündenvergebung durch die Lossprechung des Priesters.

Fr. Wer hat dieses Sakrament eingesetzt?

A. Jesus Christus, als er die Apostel anhauchte und sprach: „Nehmet hin den heiligen Geist; denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und denen ihr sie vorbehaltet, denen sind sie vorbehalten."

Fr. Können alle Sünden in der Kirche Gottes durch das Sakrament der Buße nachgelassen werden?

A. Ja; wenn man die Bedingnisse zum gültigen Empfange des Sakramentes der Buße erfüllt.

Fr. Welches sind die Bedingnisse?
A. Die Reue, das Bekenntniß und die Genugthuung.

Von der Reue.

Fr. Was ist die Reue?
A. Ein innerlicher Schmerz und Abscheu der Seele über die begangenen Sünden, verbunden mit dem aufrichtigen Vorsatze, dieselben nicht mehr zu begehen.
Fr. Worin besteht also eigentlich das Wesen der Reue?
A. Im Schmerze des Herzens und im Vorsatze des Willens.
Fr. Wie muß der Schmerz der Reue beschaffen sein?
A. Er muß innerlich, übernatürlich und allgemein sein.
Fr. Was heißt das: Der Schmerz muß innerlich sein?
A. Das heißt: Er muß nicht bloß in Worten bestehen, sondern vom Herzen ausgehen.
Fr. Was heißt das: Der Schmerz muß übernatürlich sein?
A. Das heißt: Er muß aus einem übernatürlichen Beweggrunde des Glaubens ausgehen, daß man Gott beleidiget habe.
Fr. Was heißt das: Der Schmerz muß allgemein sein?
A. Das heißt: Er muß sich wenigstens auf alle schweren Sünden erstrecken.
Fr. Wie muß der Vorsatz beschaffen sein?
A. Er muß aufrichtig und vollständig sein.
Fr. Wann ist der Vorsatz aufrichtig?
A. Wenn es dem Menschen wirklich ernst ist, sich zu bessern.

Fr. Wann ist der Vorsatz vollständig?

A. Wenn er sich auf Alles erstreckt, was zur Besserung wirklich nothwendig ist.

Fr. Wie wird die übernatürliche Reue ferner eingetheilt?

A. In die vollkommene und unvollkommene.

Fr. Wann ist die Reue vollkommen?

A. Wenn der Mensch die Sünde einzig aus dem Beweggrunde der Liebe zu Gott bereut, daß er nämlich Gott, ein so herrliches, liebenswürdiges Gut beleidigt hat.

Fr. Wann ist die Reue unvollkommen?

A. Wenn der Mensch zunächst aus Furcht, und zumeist deshalb die Sünde bereut, weil sie ihn strafwürdig vor Gott gemacht.

Fr. Was hilft uns besonders den Akt der Reue kräftig zu erwecken?

A. 1. Der Anblick des für uns gekreuzigten und am Kreuze sterbenden Jesus. 2. Die Erinnerung an die vier letzten Dinge. 3. Wenn wir uns angewöhnen, alle Tage Abends den Akt der Reue kräftig zu erwecken.

Von der Beichte.

Fr. Was ist die heilige Beichte?

A. Eine geheime reumüthige Anklage vor dem Priester, wenigstens über alle schweren Sünden, die man nach der Taufe begangen, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

Fr. Muß man nicht auch alle läßlichen Sünden beichten?

A. Nein.

Fr. Kann man die läßlichen Sünden beichten?

A. Allerdings, und man soll dies auch thun, so

weit es erforderlich ist, damit uns der Beichtvater besser erkenne, oder wenn man keine schweren Sünden zu beichten hat.

Fr. Wie muß die Beichte beschaffen sein?

A. 1. Aufrichtig; 2. vollständig; 3. reumüthig; 4. ehrerbietig.

Fr. Wann ist die Beichte aufrichtig?

A. Wenn man Alles so beichtet, wie man weiß, daß es geschehen ist.

Fr. Wann ist die Beichte vollständig?

A. Wenn man jede schwere Sünde, deren man sich schuldig weiß, nach Zahl und Gattung beichtet.

Fr. In wie weit hat man die Zahl anzugeben?

A. So weit man sich derselben erinnert.

Fr. Was hat man zu thun, wenn man die Zahl nicht genau weiß?

A. Dann sagt man dieselbe so gut als man kann, und gibt dieselbe beiläufig an.

Fr. Was heißt das: Nach der Gattung beichten?

A. Es heißt jene Umstände beifügen, welche die Art und Eigenschaft der Sünde wesentlich verändern.

Fr. Wofür hat man sich aber, wenn man vollständig beichtet, zu hüten?

A. Daß man sich nicht in weitläufige Erzählungen einläßt, und von unnützen Nebenumständen und fremden Fehlern ohne Nothwendigkeit redet.

Fr. Was ist die Folge, wenn man freiwillig die Zahl oder die verschiedene Gattung der Sünde nicht beichtet?

A. Die Beichte ist ungültig und man muß Alles noch einmal beichten.

Fr. Woran soll man denken, damit man nicht aus Furcht oder Scham eine Sünde verschweige?

A. 1. Daß die ganze Beichte nichts nütze. 2. Daß

man doch einmal Alles beichten müsse, wenn man nicht ewig verloren gehen wolle. 3. Wie ungewiß die Stunde des Todes ist. 4. Wie sehr es den Priester freut, wenn wir ihm vertrauensvoll unser Herz eröffnen. 5. Wie getröstet man ist, wenn man Alles gesagt, hingegen wie gepeiniget, wenn man etwas verschwiegen und somit ungültig gebeichtet hat.

Fr. Was soll man thun, wenn man sich zu sehr schämt, oder eine Sünde nicht recht zu beichten weiß?

A. Man soll den Priester bitten, daß er uns helfe und frage.

Fr. Wann ist die Beichte reumüthig?

A. Wenn das Herz übernatürlichen Schmerz über die begangenen Sünden fühlt, mit dem aufrichtigen Verlangen und Entschlusse sich zu bessern.

Fr. Was heißt das: Die Beichte soll ehrerbietig sein?

A. Das heißt, man soll sich bei der Beichte ehrbarer und ziemender Ausdrücke bedienen.

Fr. Was soll man thun, damit die Beichte alle diese Eigenschaften habe?

A. 1. Man bitte Gott dazu inbrünstig um seine Gnade. 2. Man ziehe sich zurück und erforsche ernstlich und gehörig das Gewissen. 3. Man denke bei der Beichte an das Sterbebett.

Fr. Worüber hat man sein Gewissen zu erforschen?

A. Ueber alle wenigstens schweren Sünden, die man in Gedanken, Worten, Wünschen, Werken, Unterlassungen gegen die Gebote Gottes, die Kirche, oder gegen seine Standespflichten begangen hat.

Fr. Wodurch wird diese Gewissenserforschung besonders erleichtert?

A. Durch die tägliche Gewissenserforschung und die öftere Beichte.

Fr. Was hat man nach der Gewissenserforschung zu thun?

A. Man erwecke noch einmal Reue über alle begangenen Sünden, und den Vorsatz recht zu beichten, und sich ernstlich zu bessern.

Fr. Was hat man zu thun, wenn man länger vor dem Beichtstuhle zu verweilen hat?

A. Man denke an den Tod; an das Fegfeuer, an das bittere Leben, Leiden und Sterben des Erlösers, und befleiße sich einer besondern Versammlung des Gemüthes und der Eingezogenheit der Augen.

Fr. Darf man vorwitzig aufmerken, was Andere beichten?

A. Nein; das wäre eine große Sünde.

Fr. Wozu ist man verpflichtet, wenn man etwas zufällig aus der Beichte eines Anderen gehört?

A. Zum vollkommensten Schweigen, so daß man mit Niemanden davon rede.

Fr. Wie hat man sich bei der heiligen Beichte selbst zu benehmen?

A. Man knieet in den Beichtstuhl so nieder, als wäre man in Jerusalem auf dem Calvarienberge unter dem Kreuze. Man bezeichnet sich dann ehrfurchtsvoll zerknirscht und demüthig mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagt zum Beichtvater:

„Hochwürdiger Vater, ich bitte, segnen Sie mich, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge. Ich armer Sünder beichte und bekenne vor Gott dem Allmächtigen und Ihnen Priester an Gottes Statt meine Sünden. Ich habe das letzte Mal vor . . . . gebeichtet. Seit dieser Zeit gebe ich mich schuldig an."

Nun beichtet man, was man zu sagen hat. Hat man seit der letzten Beichte nicht gesündigt, oder nur kleine läßliche Sünden begangen, so klagt man sich

über die eine oder andere Sünde aus dem verflossenen Leben an, und sagt: „Ich schließe noch von meinem früheren Leben ein, daß ich u. s. w.“ Man schließt dann die Beichte mit den Worten:

„Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens bereue ich vom Grunde meines Herzens, weil ich dadurch Gott das allerhöchste und liebenswürdigste Gut, beleidigt habe. Ich nehme mir aber ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen, und alle Gelegenheiten der Sünde sorgfältig zu meiden. Ich bitte um die heilsame Buße und um die Lossprechung.“

Fr. Was hat man nach der Anklage zu thun?

A. Man merke sorgfältig auf den Zuspruch des Priesters, und antworte aufrichtig, bescheiden und demütig auf die Fragen desselben. Man achte endlich genau darauf, daß man die auferlegte Buße ganz verstehe.

Fr. Was hat man während der Lossprechung zu thun?

A. Man erwecke noch einmal kurz und innig Reue und Vorsatz, mehr mit dem Herzen, als mit dem Munde. Man vereinige die Reue und den Vorsatz mit den unendlichen Verdiensten Christi, umfange mit Maria Magdalena das heilige Kreuz im Geiste, und spreche im Herzen und mit dem Munde den süßen Namen in der Stille aus, voll des Verlangens sich rein zu waschen im Blute Jesu Christi.

Fr. Was hat man nach der heiligen Beichte zu thun?

A. Man verläßt mit gesenkten Augen ehrfurchtsvoll den Beichtstuhl, und überläßt sich auf den Knieen den Anmuthungen des Dankes für die erhaltene Gnade der Lossprechung, und verrichtet hierauf reumüthig das auferlegte Bußgebet.

Von der Genugthuung.

Fr. Was ist die sakramentalische Genugthuung?

A. Die demüthige Erfüllung dessen, was der Priester dem Sünder zur Buße auferlegt.

Fr. Wodurch erhält diese Genugthuung und Buße ihren Werth und ihre Kraft?

A. Durch das unendliche Verdienst Jesu Christi.

Fr. Was folgt aus der Lehre von der Beichte für unser Leben?

A. Daß wir uns einen beständigen Beichtvater wählen, und demselben oft und aufrichtig unsere Sünden bekennen.

Von den Abläßen.

Fr. Was ist der Ablaß?

A. Der Ablaß ist die außer dem Sakramente der Buße ertheilte Nachlassung der zeitlichen Strafen der Sünde.

Fr. Wie vielfach ist der Ablaß?

A. Vollkommen und unvollkommen.

Fr. Was ist der vollkommene Ablaß?

A. Die Nachlassung aller zeitlichen Strafen der Sünde.

Fr. Was ist der unvollkommene Ablaß?

A. Die Nachlassung eines Theiles dieser Strafen.

Fr. Welches sind die Bedingnisse, um den Ablaß zu gewinnen?

A. 1. Man muß im Stande der Gnade Gottes sein. 2. Man muß die vorgeschriebenen Bedingnisse erfüllen.

Fr. Was folgt aus der Lehre von dem Ablasse für unser Leben?

A. Daß wir unser Herz gänzlich von der Sünde ab-

wenden, damit wir den Ablaß auch wirklich vollständig gewinnen.

Von der letzten Oelung.

Fr. Was ist die letzte Oelung?

A. Es ist das Sakrament, durch welches schwer Erkrankte Erleichterung und Gnaden von Gott erlangen.

Fr. Wer hat dieses Sakrament eingesetzt?

A. Jesus Christus durch seine Apostel.

Fr. Was gewährt die letzte Oelung dem Kranken zur Wohlfahrt des Leibes?

A. Oft die Linderung der Schmerzen, und selbst die Genesung, wenn dies zu seinem Heile ist.

Fr. Was gewährt sie dem Kranken für die Seele?

A. 1. Sie vermehrt die heiligmachende Gnade. 2. Sie läßt die läßlichen Sünden, und selbst die schweren nach, die der Mensch nicht mehr beichten kann. 3. Sie reinigt die Seelen auch von den Makeln der einst begangenen Sünden. 4. Sie gibt der Seele Trost und Stärke die Mühseligkeiten der Krankheit gehörig zu ertragen und den Todeskampf gültig zu kämpfen.

Fr. Wer kann und soll dieses Sakrament empfangen?

A. Jeder schwer Kranke, sobald er merkt, daß seine Krankheit gefährlich.

Fr. Was folgt aus der Lehre von der letzten Oelung für unser Leben?

A. Daß wir ja nicht versäumen, den Schwerkranken diese Gnade zeitlich zu verschaffen; und wenn wir selbst schwer erkranken, dieselbe selbst zeitlich zu verlangen.

Von der Weihe.

Fr. Was ist das Sakrament der Weihe?

A. Es ist jenes Sakrament, durch welches den Priestern und anderen Dienern der Kirche eine besondere Gnade und Gewalt verliehen wird für das geistliche Amt, das sie in der Kirche Gottes verwalten.

Fr. Wer ist der Ausspender dieses Sakramentes?

A. Ausschließlich der Bischof.

Fr. Was folgt hieraus?

A. Daß alle Sekten, welche keine gültig geweihten Bischöfe haben, auch keine wahren Priester, Diakone, und keine rechtmäßig geweihten Diener der Kirche besitzen.

Fr. Ist die Würde des Priesterthums groß?

A. Sie ist die erhabenste, die es auf Erden gibt; denn sie bezieht sich unmittelbar auf das Reich der Gnade.

Fr. Was folgt aus der Lehre vom Sakramente der Weihe für das Leben?

A. Daß wir die geweihten Diener des Heiligthums gebührend ehren, und wenn uns Gott selbst die Gnade des geistlichen Berufes zuwendet, daß wir diesem Berufe mit Eifer folgen.

Von der Ehe.

Fr. Was ist die Ehe im Neuen Testamente?

A. Es ist das Sakrament, welches den Ehestand unter Christen heiliget.

Fr. Welche Gnaden erhalten die Eheleute durch dieses Sakrament?

A. Die Gnaden, die Pflichten ihres Berufes gehörig zu erfüllen.

Fr. Wer hat die Ehe ursprünglich eingesetzt?
A. Gott selbst im Paradiese.

Fr. Wer hat die Ehe zum Sakrament erhoben?
A. Jesus Christus.

Fr. Welches sind die Hauptpflichten der Eheleute?
A. 1. Daß sie einander in zeitlichen und geistlichen Nöthen beistehen. 2. In Liebe und Einigkeit leben. 3. Ihre Kinder für Gott und den Himmel erziehen.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?
A. Daß Niemand leichtsinnig in den Ehestand trete, sondern Alles wohl überlege, und sich mit aller Andacht auf den Hochzeitstag bereite.

Drittes Hauptstück.

Von den Sakramentalien.

Fr. Was versteht man unter den Sakramentalien?
A. Die von der Kirche selbst eingesetzten Mittel zur Heiligung der Glieder der heiligen Kirche.

Fr. Wie theilt man diese Sakramentalien ein?
A. In die Segnungen, Ceremonien, Feste und feierlichen Kirchengebräuche.

Von den kirchlichen Segnungen.

Fr. Was versteht man unter den kirchlichen Segnungen?
A. Jene Gebete und Ceremonien der Kirche, durch welche Orte, Personen oder Dinge eigens zum Dienste Gottes geweihet werden.

Fr. Wie werden dieselben unterschieden?
A. In solche, welche sich auf den öffentlichen Dienst

Gottes und seiner Kirche, und in solche, welche sich auf die Privat-Andacht der Gläubigen beziehen.

r. Welche Segnungen von Orten gehören zur ersten Klasse?

A. Die Einweihung der Gotteshäuser, Altäre und Friedhöfe.

Fr. Welche Segnungen von Personen gehören zur ersten Klasse?

A. Die Segnungen, welche bei der Ausspendung der heiligen Weihen und überhaupt jenen Personen ertheilt werden, die sich feierlich dem Dienste Gottes widmen.

Fr. Welche Segnungen von Gegenständen gehören zu dieser ersten Klasse?

A. Die Einsegnung der Kelche und Kirchenparamente, der Glocken und die Einsegnung des Weihwassers, der Kerzen, der heiligen Asche, der Palmen, der heiligen Oele, der Osterkerze und des Weihrauches.

Fr. Welche Segnungen ertheilt die Kirche zum Wohle der einzelnen Gläubigen?

A. 1. Die Segnung, die Brautleute und Müttern ertheilt wird. 2. Der Segen, den Priester und Bischöfe den Gläubigen spenden, besonders der apostolische Segen des Papstes. 3. Der Segen mit welchem die Priester Bilder, Medalien, Rosenkränze, Agnus Dei u. s. w. einsegnen, und den sie über Häuser, Felder und Nahrungsgegenstände aussprechen.

Von den Ceremonien und Festen des Kirchenjahres und den feierlichen Kirchengebräuchen.

Fr. Was versteht man unter den Ceremonien?

A. Sinnvolle Zeichen und Handlungen, welche zur Feier des Gottesdienstes gehören.

Fr. Was versteht man unter dem Kirchenjahre?

A. Die Eintheilung des Jahres vom ersten Advent-Sonntage bis zum letzten Sonntage nach Pfingsten.

Fr. Warum theilt die Kirche das Jahr so ein?

A. Um uns an die wichtigsten Geheimnisse unserer Erlösung zu erinnern.

Fr. Was bedeutet der Advent?

A. Die Zeit der vier tausend Jahre der Erwartung vor Christus.

Fr. Welche Feste feiert die Kirche am Schlusse desselben?

A. Das Fest der Weihnachten, der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn, oder der heiligen drei Könige.

Fr. Woran erinnern die Sonntage, die hierauf bis an die Fasten folgen?

A. An das verborgene Leben Jesu zu Nazareth und an sein Lehramt.

Fr. Woran erinnert die heilige Fastenzeit?

A. An die vierzigtägige Fasten Jesu, und an das große Leidensopfer Jesu für das Heil der Welt.

Fr. Warum beginnt die Kirche die heilige Fastenzeit mit der Weihe der heiligen Asche?

A. Um durch die Erinnerung an den Tod uns um so kräftiger zum Eifer in der Buße und Selbstverläugnung zu ermuntern.

Fr. Welche Woche erinnert uns besonders an das Leidensopfer Jesu?

A. Die heilige Charwoche vom Palmsonntage bis zum Charsamstage.

Fr. Warum beginnt die Kirche die Trauermetten am Charmittwoch?

A. Weil an diesem Tage Christus von Judas verrathen wurde

Fr. Woran erinnert der heilige Gründonnerstag besonders?

A. An die Einsetzung des allerheiligsten Sakraments und an den Oelberg.

Fr. Woran erinnert der heilige Charfreitag?

A. An die heilige Passion und an den Tod Christi am Kreuze.

Fr. Woran erinnert uns der heilige Charsamstag?

A. An die Auferstehung Jesu.

Fr. Woran erinnert die Osterzeit bis Christi Himmelfahrt?

A. An die vierzig Tage, die Christus mit den Seinigen nach der Auferstehung noch gelebt, und sie vom Reiche Gottes unterrichtete.

Fr. Warum begeht die Kirche die Bitt-Tage vor dem Feste Christi Himmelfahrt?

A. Um unser Herz himmlisch zu stimmen, und uns kräftig daran zu erinnern, daß eben das Gebet das sicherste Mitel sei, um Gnaden zu erlangen, damit auch wir einst unser Leben mit einer Himmelfahrt beschließen.

Fr. Woran erinnern die zehn Tage von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten?

A. An die zehn Tage, welche die Apostel und Jünger Jesu mit Maria im Speisesaale zu Jerusalem zugebracht.

Fr. Woran erinnert der hohe Pfingstsonntag?

A. An die Herabkunft des heiligen Geistes und die Stiftung der heiligen Kirche.

Fr. Woran erinnert der heilige Dreifaltigkeitssonntag?

A. An das Fest aller Feste, das wir einst im Himmel für ewig feiern sollen.

Fr. Warum feiert hierauf die Kirche das Fest des heiligen Frohnleichnams mit so viel Jubel und Pracht?

A. Um dem Heilande für seine bleibende Gegen-

wart unter uns auf Erden zu danken, und uns daran zu erinnern, daß seinen Nachfolgern allein in der wahren Kirche, mit der Er ist und bleibt, der sichere Weg zum Himmel eröffnet sei.

Fr. Woran erinnern die darauf folgenden Sonntage des Advents?

A. An den Zeitlauf der Jahrhunderte von Christus bis auf unsere Zeit und bis an's Ende der Welt.

Fr. Welche Feste begeht die Kirche am Schlusse derselben besonders feierlich?

A. Das Fest Allerheiligen und die Erinnerung an die leidenden armen Seelen im Fegfeuer.

Fr. Warum thut die Kirche so?

A. Um uns an unser letztes Ziel und Ende und die nahende Ewigkeit mächtig zu erinnern, damit wir die Zeit unseres Lebens in der Nachfolge der Heiligen eifriger benützen.

Fr. Nehmen auch die übrigen Festtage des Herrn, die Feste Mariä und der einzelnen Heiligen Antheil an besonderen Gnadenertheilungen?

A. Allerdings, wenn wir dieselben wohl vorbereitet begehen.

Fr. Was versteht man unter den feierlichen Kirchengebräuchen?

A. Alle die allgemeinen Andachtsübungen der heiligen Kirche zur Erbauung und Heiligung der Gläubigen.

Fr. Welche Andachtsübungen gehören dazu besonders?

A. Die Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes, die verschiedenen Andachten zu Maria und den Heiligen, und namentlich auch die Prozessionen, Wallfahrten, Bruderschaften und Missionen.

Fr. Was nennt man Prozessionen?

A. Prozessionen sind feierliche Umzüge der Glaubigen unter Gebet und Absingung heiliger Lieder u. s. w.

Fr. Was versteht man unter Wallfahrten?

A. Die Andachtsreisen, die man unternimmt, um verschiedene heilige Orte zu besuchen.

Fr. Was sind Missionen?

A. Missionen nennt man eine mit der ganzen Gemeinde vorgenommene Geisteserneuerung.

Fr. Was sind Bruderschaften?

A. Es sind gottselige Vereine, die zur Uebung verschiedener Werke christlicher Frömmigkeit ermuntern.

Fr. Ist es löblich und nützlich, sich solchen Bruderschaften anzuschließen?

A. Allerdings; denn sie tragen sehr viel dazu bei, um den Eifer des christkatholischen Lebens zu erhöhen.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir große Hochschätzung für alle diese von der Kirche eingesetzten Mittel der Heiligung tragen, und dieselben im Glauben mit Andacht und Eifer benützen.

Dritter Theil.

Von der
Sorge des Heiles.

Erstes Hauptstück.

Von der Flucht des Bösen.

Fr. Worin besteht die christliche Gerechtigkeit?

A. In der Flucht des Bösen, und in der Uebung des Guten.

Fr. Was versteht man unter dem Bösen?

A. Die Sünde.

Fr. Was versteht man unter dem Guten?

A. Die Uebungen der Tugenden in der Nachfolge Christi.

Von der Sünde.

Fr. Was ist die Sünde?

A. Die freiwillige Uebertretung des göttlichen Gesetzes.

Fr. Wie wird die Sünde unterschieden?

A. In die Todsünde und in die läßliche Sünde.

Fr. Was ist die Todsünde?

A. Die freiwillige Uebertretung eines göttlichen

Gebotes, das uns unter der Strafe der ewigen Verdammniß bindet.

Fr. Was ist die läßliche Sünde?

A. Die Uebertretung eines göttlichen Gebotes, welches nicht unter Androhung der ewigen Strafen verbindet.

Fr. Warum nennt man die schwere Sünde Todsünde?

A. Weil sie uns das Leben der Gnade raubt.

Fr. Warum nennt man die geringern Sünden läßliche Sünden?

A. Weil dieselben auch außer der Beichte durch Akte der Reue nachgelassen werden.

Fr. Welches sind die Folgen der Todsünde?

A. 1. Die heiligmachende Gnade weicht. 2. Der Mensch verliert das Verdienst der guten Werke, die er gethan, und kann, so lange er in diesem Zustande bleibt, nichts für das ewige Leben verdienen. 3. Er wird ein Gegenstand des göttlichen Mißfallens, und wird aus einem Kinde Gottes ein Knecht des Teufels. 4. Er ist der ewigen Strafe schuldig, und wenn er so stirbt, ist er für immer verloren.

Fr. Was stellt uns besonders das Uebel der Todsünde klar vor Augen?

A. 1. Das bittere Leiden Christi und sein Tod am Kreuze. 2. Die bevorstehende ewige Verdammniß, deren man sich auch durch eine einzige Todsünde schuldig macht.

Fr. Woraus erhellt ganz besonders die Bosheit und das Uebel der läßlichen Sünde?

A. 1. Daß, hätten wir die Verdienste aller Engel und Heiligen, wir nie zur Anschauung Gottes gelangen könnten, so lange eine läßliche Sünde an uns

ist. 2. Daß die läßliche Sünde uns des Fegfeuers schuldig macht.

Fr. Was folgt hieraus?

A. Daß wir lieber den Tod und jeden zeitlichen Verlust zu leiden entschlossen sein sollten, als Gott mit irgend einer ganz freiwilligen Sünde zu beleidigen.

Fr. Wie viele besonders schwere Sünden unterscheidet man?

A. Die sieben Hauptsünden, die fremden Sünden, die Sünden gegen den heiligen Geist und die himmelschreienden Sünden.

Von den sieben Hauptsünden.

Fr. Wie heißen die sieben Hauptsünden?

A. Hoffarth, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn und Trägheit.

Fr. Warum nennt man diese Sünden Hauptsünden?

A. Weil aus ihnen viele andere, wie Zweige aus einem Stamme entpringen.

Von der Hoffart.

Fr. Was ist Hoffart?

A. Hoffart ist ein ungeordnetes Verlangen nach Auszeichnung unter den Menschen.

Fr. Was sagt die heilige Schrift von diesem Laster?

A. „Hoffart ist die Wurzel aller Laster.“

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen dieses Laster?

A. Der Gedanke, daß Gott uns aus Nichts hervorgerufen, und der Gedanke an das kommende Gericht.

Vom Geiz.

Fr. Was ist Geiz?

A. Geiz ist das ungeordnete Verlangen nach zeitlichen Gütern, bloß um dieselben zu besitzen.

Fr. Wann ist Geiz eine Todsünde?

A. Wenn der Mensch wirklich sein Herz an den Besitz, als dessen höchstes Gut, hängt.

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen den Geiz?

A. Der Gedanke an den herannahenden Tod, der uns Alles wieder nimmt.

Von der Unkeuschheit.

Fr. Was ist Unkeuschheit?

A. Die ungeordnete Begierlichkeit und böse Lust des Fleisches.

Fr. Ist die Unkeuschheit aus sich jedesmal eine Todsünde?

A. Ja.

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen die Unkeuschheit?

A. Die Sittsamkeit der Augen, die Flucht der Gelegenheit, das Gebet, und der Gedanke an den Tod.

Vom Neide.

Fr. Was ist Neid?

A. Die Betrübniß, die man fühlt über das Glück und die Vorzüge Anderer

Fr. Ist das Neid, wenn man wünscht auch das zu haben, was ein Anderer hat?

A. Nein; sondern wenn es uns unlieb ist, daß er es hat, oder mehr hat, wie wir.

Fr. Wie nennt man die Sünde, wenn man sich freut, daß ein Anderer einen Schaden leidet?

A. Schadenfreude.

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen den Neid?

A. Der Gedanke an den Himmel, wo wir in der Gemeinschaft der Heiligen einst Alles besitzen.

Von der Unmäßigkeit.

Fr. Was ist Unmäßigkeit oder Fraß und Völlerei

A. Es ist das Uebermaß und die Unordnung im Genusse von Speise und Trank.

Fr. Wann ist Unmäßigkeit eine Todsünde?

A. Wenn der Mensch sich gänzlich vom Gebrauche seines Verstandes bringt, oder seine Gesundheit zerrüttet, und zur Vernachlässigung anderer schwerer Verpflichtungen sich durch die Unmäßigkeit verleiten läßt.

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen die Unmäßigkeit?

A. Ein eigenes Gelübde, das man vor dem Priester ablegt, und der Gedanke an die schrecklichen Folgen dieses Lasters, an das frühzeitige Grab, und an die Peinen der Hölle, wo ewiger Hunger und ewiger Durst die Verdammten plagt.

Vom Zorn.

Fr. Was ist Zorn?

A. Zorn ist die ungeordnete Aufwallung des Gemüthes gegen den Nächsten oder gegen irgend einen hinderlichen Gegenstand.

Fr. Wann heißt die Aufwallung Rache?

A. Wenn sie mit dem Verlangen verbunden ist, dem Nächsten durch ein zugefügtes Uebel eine Vergeltung fühlen zu lassen.

Fr. Wann ist Zorn eine Todsünde?

A. Wenn die ungeordnete Aufwallung so weit heranwächst, daß sie uns den Gebrauch der Vernunft

benimmt, oder zu schweren Verletzungen der Liebe zu Gott und dem Nächsten verleitet.

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen den Zorn?

A. Der Gedanke an die Ewigkeit und an den sanftmüthigsten Jesu.

Von der Trägheit.

Fr. Was ist die Trägheit?

A. Trägheit ist die freiwillige Faulheit, die den Menschen von der Erfüllung seiner Tugendpflichten zurückhält.

Fr. Wann ist Trägheit eine Todsünde?

A. Wenn die Trägheit so weit geht, daß der Mensch mit Gleichgültigkeit selbst schwere Pflichten zu erfüllen unterläßt.

Fr. Welches ist das Hauptmittel gegen die Trägheit?

A. Das öftere Lesen im Leben der Heiligen, und die Erinnerung an die nahende Ewigkeit.

Fr. Was folgt aus dem von den Todsünden Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir unser Gewissen fleißig über dieselben erforschen, und die genannten Gegenmittel mit Allem Ernste anwenden, damit wir auch die letzte Wurzel dieser Laster aus unserem Herzen reißen.

Von den fremden Sünden.

Fr. WelcheSünden nennt man fremde Sünden?

A. Jene, durch welche der Mensch Einfluß nimmt, daß andere Menschen sündigen. „Vor fremden Sünden bewahre Deinen Diener," so betet David.

Fr. Auf wie vielfache Weise versündigt man sich in dieser Hinsicht vorzüglich?

A. Auf neunfache Weise.

Fr. Wie nennt man deshalb diese Art Sünden?

A. Die neun fremden Sünden.

Fr. Wie heißen dieselben?

A. 1. Zur Sünde rathen. 2. Zur Sünde anreizen. 3. Die Sünde befehlen. 4. Die Sünde gutheißen. 5. Zur Sünde stillschweigen. 6. Die Sünde loben. 7. Die Sünde nicht verhindern, wo man kann. 8. Zur Sünde mithelfen. 9. Die Sünde des Nächsten vertheidigen.

Fr. Welche Sünden gehören überhaupt zu dieser Art Sünde?

A. Alle Arten von wirksamem Aergerniß.

Fr. Wann sind diese fremden Sünden schwere Sünden?

A. Wenn die Sünden selbst schwere Sünden sind, zu derer Begehung wir Andere absichtlich verleiten.

Fr. Was folgt hieraus für unser Leben?

A. Daß wir im Umgange mit Anderen besonders auf uns selbst wachsam sind.

Von den Sünden gegen den heiligen Geist.

Fr. Welche Sünde nennt man die Sünde gegen den heiligen Geist?

A. Die vorsätzliche Zurückweisung der Erleuchtung der Gnade Gottes.

Fr. Warum nennt man besonders diese Sünde die Sünde gegen den heiligen Geist?

A. Weil die Wirkung der Gnade besonders dem heiligen Geiste zugeschrieben wird.

Fr. Auf wie vielfache Weise versündigt der Mensch sich besonders durch diese Art von Sünden?

A. Auf sechsfache Weise; nämlich: 1. Durch Bestreitung der anerkannten Wahrheit. 2. Durch Beneidung der Gaben des heiligen Geistes bei Anderen. 3. Durch vermessentliches Sündigen auf Gottes Barmherzigkeit. 4. Durch Verstocktheit. 5. Durch Unbußfertigkeit. 6. Durch Verzweiflung.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir uns bestreben, mit großer Aufrichtigkeit des Herzens vor Gott zu wandeln.

Von den himmelschreienden Sünden.

Fr. Welche Sünden nennt man so?

A. Jene, von welchen die heilige Schrift bezeugt, daß sie wegen ihrer Größe zum Himmel um Bestrafung rufen.

Fr. Welche Sünden gehören vorzüglich dazu?

A. 1. Mord und Todschlag. 2. Sodomie, wenn der Mensch aus böser Fleischeslust gegen die Natur sündiget. 3. Die Unterdrückung der Wittwen und Waisen. 4. Die Vorenthaltung des verdienten Lohnes.

Fr. Was folgt aus dem Gesagten für unser Leben?

A. Daß wir uns auch vor jedem Schatten dieser so abscheulichen Sünden hüten.

Von den Mitteln zur Sühnung der Sünde.

Fr. Wodurch werden wir wieder von der Sünde frei?

A. Im Allgemeinen nur durch das unendliche Verdienst Jesu Christi.

Fr. Wie wird dieses Verdienst uns zugewendet?

A. Durch die wahre Reue und durch den würdigen Empfang des Sakramentes der Buße.

Fr. Welche gute Werke erlangen uns besonders die Gnade der wahren Reue und Vergebung der Sünden?

A. Das Beten, Fasten und Almosengeben.

Fr. Was folgt hieraus für unser Leben?

A. Daß auch wir uns in diesen drei Werken fleißig üben, damit wir vor Gott Gnade finden.

Zweites Hauptstück.

Von der Uebung des Guten.

Fr. Worin besteht die Uebung des Guten

A. In der Ausübung der guten und für das ewige Leben verdienstlichen Werke.

Von den guten Werken.

Fr. Was nennt man ein gutes und zugleich für das ewige Leben verdienstliches Werk?

A. Ein Werk, welches der Christ im Stande der heiligmachenden Gnade, dem göttlichen Gesetze gemäß ausübt.

Fr. Was versteht man unter dem Stande der heiligmachenden Gnade?

A. Den Lebensstand eines Christen, der keine schwere Sünden auf sich hat.

Fr. Was folgt hieraus für unser Leben?
A. Daß wir bei unsern Werken besonders die gute Meinung so vollkommen als möglich erneuern.

Von den Tugenden.

Fr. Ist es schon genug die guten Werke, wie immer, zu üben?
A. Nein, sondern wir sollen trachten dieselben mit Leichtigkeit, Ausdauer und Vollkommenheit zu üben.

Fr. Wie nennt man die durch Uebung erlangte Fertigkeit in der Ausübung der guten Werke?
A. Tugend.

Fr. Wie theilt man diese Tugenden ein?
A. In die göttlichen und in die sittlichen.

Von den göttlichen Tugenden.

Fr. Welche Tugenden nennt man die göttlichen Tugenden?
A. Diejenigen, welche Gott selbst zum unmittelbaren Gegenstand ihrer Uebung haben.

Fr. Welche sind diese?
A. Glaube, Hoffnung und Liebe.

Fr. Worin besteht die Tugend des Glaubens?
A. Darin, daß man nicht nur Alles unerschütterlich glaubt, was uns die heilige Kirche zu glauben vorstellt, sondern daß man bei all seinem Thun und Lassen die Wahrheiten des Glaubens beständig vor Augen habe

Fr. Worin besteht die Tugend der Hoffnung?
A. Darin, daß man nicht nur den Himmel erwartet, sondern auch bleibend an den Himmel denkt, und mehr für denselben sorgt, als für die Dinge der Erde.

Fr. Worin besteht die Tugend der göttlichen Liebe?

A. Darin, daß man Gott nicht nur im Verstande allen anderen Wesen vorzieht, sondern überall an Ihn denkt, jede Neigung des Herzens Ihm schenkt, und nach seiner Vereinigung im Gebete trachtet.

Von den sittlichen Tugenden.

Fr. Welche Tugenden nennt man sittliche Tugenden?

A. Jene, die sich zunächst auf unsere Sitten beziehen.

Fr. Wie werden diese sittlichen Tugenden unterschieden?

A. In die vier Kardinaltugenden, in die sieben Haupttugenden, und in die Tugenden des christlichen Eifers.

Von den Kardinaltugenden.

Fr. Welche Tugenden nennt man Kardinaltugenden?

A. Diejenigen, welche wie eben so viele Grundpfeiler das ganze Gebäude unserer Tugend tragen, ohne deren Uebung keine Tugend eine wahre Tugend ist.

Fr. Wie viele solche Tugenden gibt es?

A. Vier: die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Mäßigung, die Stärke.

Fr. Was versteht man unter der Tugend der Klugheit?

A. Klugheit ist jene Tugend, welche macht, daß wir mit Fertigkeit für das recht erwählte Ziel der That auch die geeigneten Mittel erkennen und anwenden.

Fr. Was versteht man unter der Tugend der Gerechtigkeit?

A. Gerechtigkeit ist jene Tugend, welche dahin strebt, Jedem das Seine zuzuwenden.

Fr. Was versteht man unter der Tugend der Mäßigung?

A. Mäßigung ist jene Tugend, welche das Zuviel und Zuwenig bei dem Gebrauch der äußeren Dinge und bei der Ausübung der Tugend verhütet.

Fr. Was versteht man unter der Tugend der Stärke?

A. Die Stärke ist jene Tugend, welche uns befähigt, jede Schwierigket zu überwinden, und die Tugend beharrlich zu üben.

Von den sieben Haupttugenden.

Fr. Welche Tugenden nennt man so

A. Diejenigen, welche den sieben Hauptsünden entgegenstehen und deshalb auch Quellentugenden genannt werden könnten, weil aus ihnen viele andere entspringen.

Fr. Wie heißen dieselben?

A. Demuth, Freigebigkeit, Keuschheit, Wohlwollen, Mäßigkeit, Sanftmuth, Eifer im Guten.

Fr. Was ist Demuth?

A. Jene Tugend, die da macht, daß wir uns selbst gering schätzen, und dem Nächsten gern die ihm gebührende Ehre geben.

Fr. Was ist Freigebigkeit?

A. Jene Tugend, die uns antreibt, Anderen gerne von unserem Vermögen großmüthig mitzutheilen.

Fr. Was ist Keuschheit?

A. Die Tugend jede unordentliche Begierde des Fleisches sogleich siegreich zu überwältigen.

Fr. Was ist Wohlwollen?

A. Jene Tugend, welche macht, daß wir Allen alles Gute wünschen und gönnen, und jedes Unglück bemitleiden.

Fr. Was ist Mäßigkeit?

A. Die Beherrschung der Eß- und Trinklust.

Fr. Was ist Sanftmuth?

A. Die erworbene Fertigkeit, jede ungeordnete Aufwallung des Zornes zu unterdrücken.

Fr. Worin besteht die Tugend des Eifers?

A. In der Fertigkeit, jede Pflicht und Tugendübung ungesäumt zu erfüllen.

Von den Tugenden des christlichen Eifers.

Fr. Welche Tugenden sind es besonders, in deren Ausübung sich die Tugend des Eifers bewährt, um zur Vollkommenheit zu gelangen?

A. Jene, welche man die acht Seligkeiten nennt. weil Jesus dieselben besonders selig gepriesen.

Fr. Wie heißen dieselben?

A. 1. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. 2. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. 3. Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. 4. Selig sind die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. 5. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Selig sind die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. 7. Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 8. Selig sind die Verfolgung leiden, um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

Fr. Wer sind die Armen im Geiste?

A. Die ihr Herz nicht an die Güter der Erde hängen.

Fr. Wer sind die Sanftmüthigen?

A. Die sich nicht vom Zorne überwältigen lassen.

Fr. Wer sind die Trauernden?

A. Die, deren Herz wegen ihrer Sünden und der Sünden Anderer mit Schmerz erfüllt ist.

Fr. Wer sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dursten?

A. Die, welche mit ganzem Herzen trachten täglich besser zu werden.

Fr. Wer sind die Barmherzigen?

A. Die, welche die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit mit Eifer üben.

Fr. Welches sind die vorzüglichsten Werke der leiblichen Barmherzigkeit?

A. 1. Die Hungrigen speisen. 2. Die Durstigen tränken. 3. Die Nackten bekleiden. 4. Die ohne Schuld Gefangenen befreien. 5. Die Kranken besuchen. 6. Die Fremden beherbergen. 7. Die Todten begraben.

Fr. Welches sind die vorzüglichsten Werke der geistlichen Barmherzigkeit?

A. 1. Die Sünder zurechtweisen. 2. Den Zweifelnden rathen. 3. Die Unwissenden belehren. 4. Die Ungläubigen bekehren. 5. Die Betrübten trösten. 6. Die Guten ermuntern. 7. Für die Lebenden und Verstorbenen beten.

Fr. Wodurch übt man diese Werke vorzüglich aus?

A. Durch Umgang, Zuspruch, Beispiel und Verbreitung guter Bücher.

Fr. Wer sind die eines reinen Herzens?

A. Diejenigen, welche durch standhafte Ueberwindung jeder Versuchung dahin gelangen, daß sie ein

von den Begierlichkeiten des Fleisches freies Herz besitzen.

Fr. Wer sind die Friedfertigen, die Jesus selig preiset?

A. Die keine Feindschaft hegen, und beflissen sind, Andere zu versöhnen.

Fr. Wer sind diejenigen, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden?

A. Diejenigen, welche wegen Erfüllung ihrer Pflichten, und überhaupt wegen ihres Eifers das Reich Gottes auf Erden zu verbreiten, von den Bösen verfolgt werden.

Fr. Was folgt aus der Lehre von den Tugenden für unser Leben?

A. Daß wir uns nicht damit zufrieden stellen, diese Tugenden bloß zeitweise und obenhin zu üben, sondern daß wir uns befleißen, uns in denselben fest zu begründen, und in denselben täglich zuzunehmen.

Drittes Hauptstück.

Von dem Stande der christlichen Vollkommenheit.

Fr. Was versteht man unter dem Stande der christlichen Vollkommenheit?

A. Jenen Stand, in welchem der Mensch sich selbst von den ganz freiwilligen läßlichen Sünden rein enthaltet, und beständig in der Uebung der christlichen Tugenden vorwärts ringt

Fr. Welches sind die zwei Hauptbedingnisse um zu diesem Stande zu gelangen?

A. Die Gnade Gottes und unsere Mitwirkung.

Fr. Welche Gnaden sind es besonders, die mit unserer Mitwirkung zunächst diesen Stand der Tugendvollkommenheit in uns begründen?

A. Die sieben Gaben des heiligen Geistes.

Von den sieben Gaben des heiligen Geistes.

Fr. Wie heißen diese sieben Gaben?

A. 1. Die Gabe der Furcht Gottes. 2. Der Frömmigkeit. 3. Der Wissenschaft. 1. Der Stärke. 5. Des Rathes. 6. Des Verstandes. 7. Der Weisheit.

Fr. Was ist die Gabe der Furcht des Herrn?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, in welchem er nur eines fürchtet, nämlich: Gott zu beleidigen.

Fr. Was ist die Gabe der Frömmigkeit?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, daß er beständig mit Gott durch das innerliche Gebet vereiniget wandelt.

Fr. Was ist die Gabe der Wissenschaft?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, daß er das Geschäft des Heiles beständig vor Augen hat, und nach dieser Erkenntniß wandelt.

Fr. Was ist die Gabe der Stärke?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, daß er die Schwierigkeiten im Leben der Tugend standhaft überwindet.

Fr. Was ist die Gabe des Rathes?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, daß er sich und Anderen bei den vorfallenden Zweifeln im Leben der Tugend rechten Aufschluß gibt.

Fr. Was ist die Gabe des Verstandes?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, daß er die Wahrheiten des Glaubens mit besonderer Klarheit und Ueberzeugung als wahr erkennt.

Fr. Was ist die Gabe der Weisheit?

A. Jene Gabe, durch welche der Mensch in den Stand gelangt, daß er in wohlgeordneter Liebe zu Gott und den Menschen auch wirklich aus dem heiligen Glauben lebt.

Fr. Welche Tugendfrüchte zeigen sich besonders im Leben derjenigen, die durch die sieben Gaben des heiligen Geistes in den Stand der Tugendvollkommenheit gelangten?

A. Jene, welche die zwölf Früchte des heiligen Geistes genannt werden, nämlich: Die heilige Liebe, die Freude des guten Gewissens, der Friede, die Geduld, die Langmuth, Güte, Freundlichkeit, Sanftmuth, Treuherzigkeit und Bescheidenheit im Umgange mit dem Nächsten, und endlich die Enthaltsamkeit und standesmäßige Keuschheit.

Fr. Was folgt hieraus für unser Leben?

A. Daß wir jeden Tag mit neuem Eifer anfangen, und dem heiligen Geiste in unserem Herzen durch die treue Mitwirkung mit seiner Gnade eine bleibende Wohnung bereiten.

Von den evangelischen Räthen.

Fr. Was versteht man unter den evangelischen Räthen?

A. Jene Tugendübungen, welche der freien Wahl des Menschen überlassen sind.

Fr. Wie heißen dieselben?

A. 1. Die freiwillige Armuth. 2. Die englische Keuschheit. 2. Der freiwillige Gehorsam.

Fr. Worin besteht die evangelische Armuth?

A. Darin, daß man auf jedes Eigenthum Verzicht leistet.

Fr. Worin besteht die englische Keuschheit?

A. In der freiwilligen Enthaltung vom Ehestande.

Fr. Worin besteht der Rath des freiwilligen Gehorsams?

A. Darin, daß man sich freiwillig einem von der Kirche gutgeheißenen Obern unterwirft, in Allem, was nicht Sünde ist.

Fr. Wer ist zur Haltung der evangelischen Räthe unter einer Sünde verbunden?

A. Wer sich dazu durch ein freiwilliges Gelübde verbindet.

Fr. Wo geschieht dies auf besonders feierliche Weise?

A. In den verschiedenen Ordensständen der heiligen Kirche.

Fr. Was ist der Ordensstand?

A. Eine Versammlung von Personen, welche nach einer vom heiligen Stuhle gutgeheißenen Regel sich zur Haltung der evangelischen Räthe durch Gelübde verbinden.

Fr. Ist es ein großes Glück, in einen heiligen Orden berufen zu sein?

A. Allerdings; denn der Ordensstand ist ein von der Kirche Gottes selbst gutgeheißener Weg zur christlichen Vollkommenheit, und somit zum Himmelreiche.

Fr. Was folgt hieraus für das Leben?

A. Daß Jeder, der den Beruf zum Ordensstande in sich fühlt, durch Nichts in der Welt sich zurückhalten lasse, demselben nachzufolgen.

Fr. Welches sind die Hauptmittel, um in der Ausübung der Tugend stets eifrig vorwärts zu schreiten?

A. 1. Der Wandel in der Gegenwart Gottes.

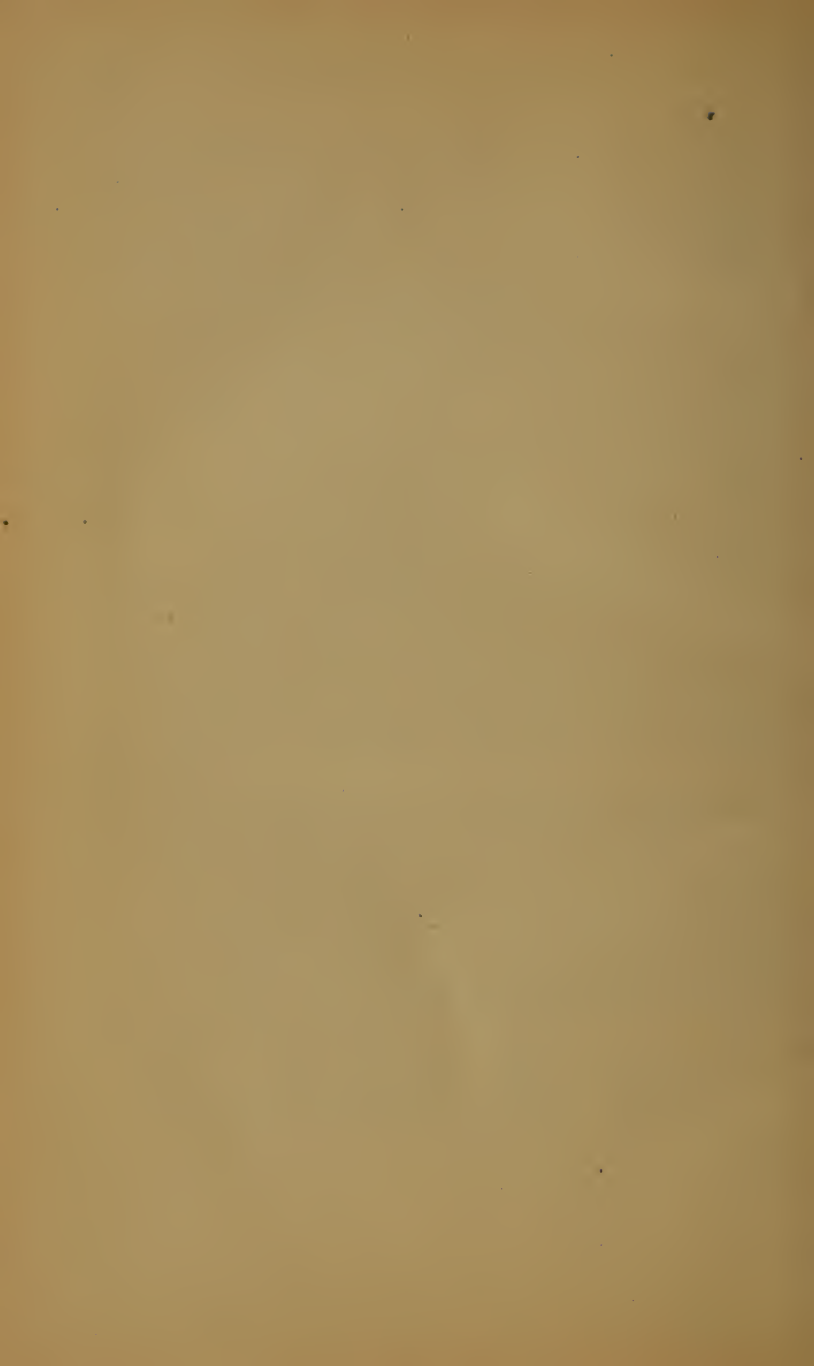
2. Der Umgang mit Gott durch das Gebet und Betrachtung. 3. Der eifrige Umgang mit Jesu im allerheiligsten Sakramente durch die tägliche Besuchung desselben, und die öftere heilige Kommunion. 4. Eine besondere innige Andacht zu Maria. 5. Die Lesung guter Bücher, und besonders die Erinnerung an das Leben der Heiligen und an den Ausspruch des heiligen Augustin: „Konnten es Diese oder Jene, warum nicht auch du?" 6. Die öftere heilige Beichte. 7. Die eifrige Uebung in den Akten der Demuth und Selbstverläugnung. 8. Die Hochschätzung der Widerwärtigkeiten und Kreuze des Lebens mit gänzlicher Hingabe an die göttliche Vorsehung in aller Geduld. 9. Die besondere Gewissenserforschung. 10. Der bleibende Gedanke an den Tod und die nahende Ewigkeit. 11. Die eifrige Benützung der Gnaden der verschiedenen Festzeiten des Kirchenjahres. 12. Die jährliche Geisteserneuerung durch die geistlichen Uebungen des heiligen Ignatius.

Fr. Was darf man von einem Menschen mit Zuversicht erwarten, der alle diese Mittel des Eifers treu anwendet?

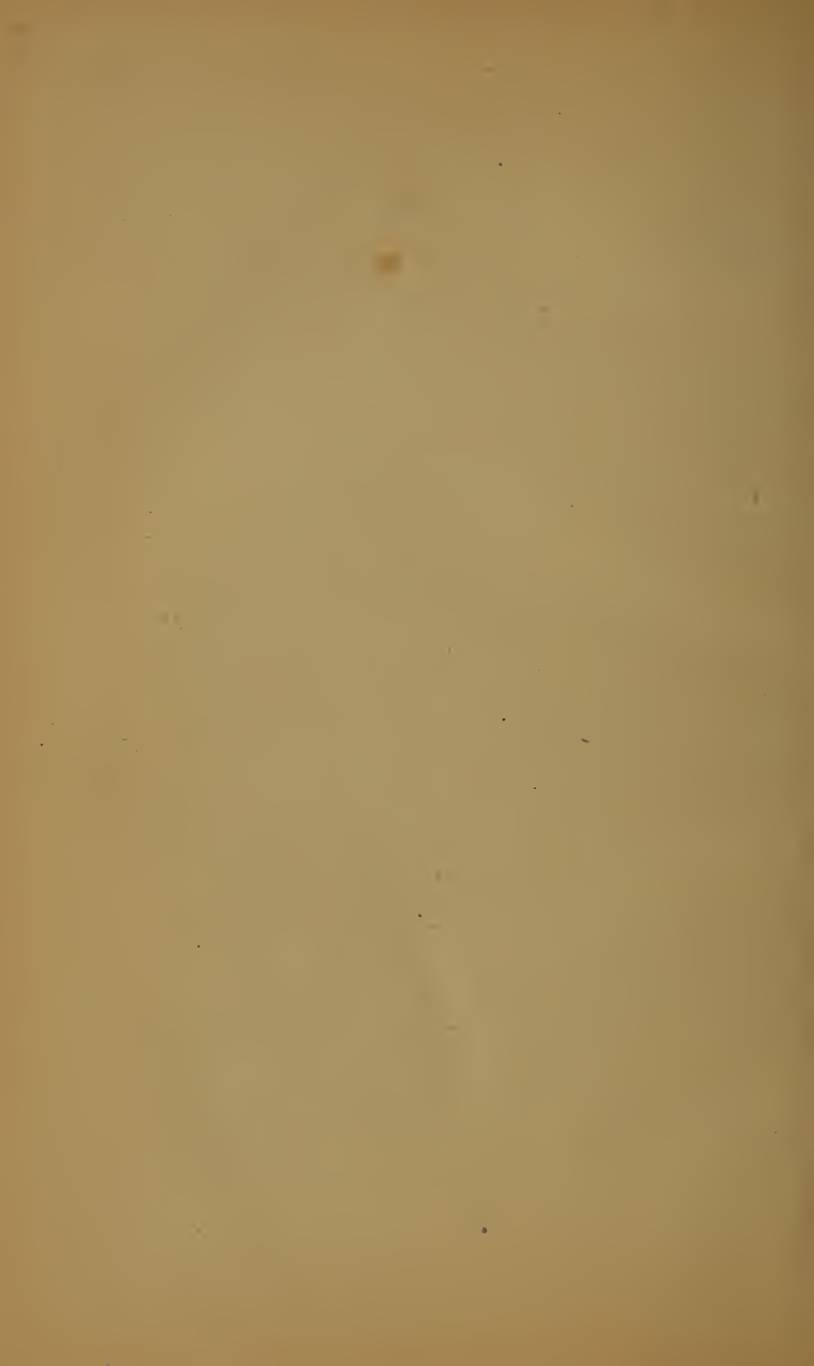
A. Daß er auf dem Wege des Heils, den die christliche Lehre angibt, sicher und schnell vorwärts schreite und an das Ziel derselben mit großem Verdienste gelangen werde, welches da ist das ewige Leben durch Jesum Christum, den Stifter und Vollender des heiligen Glaubens. Amen.

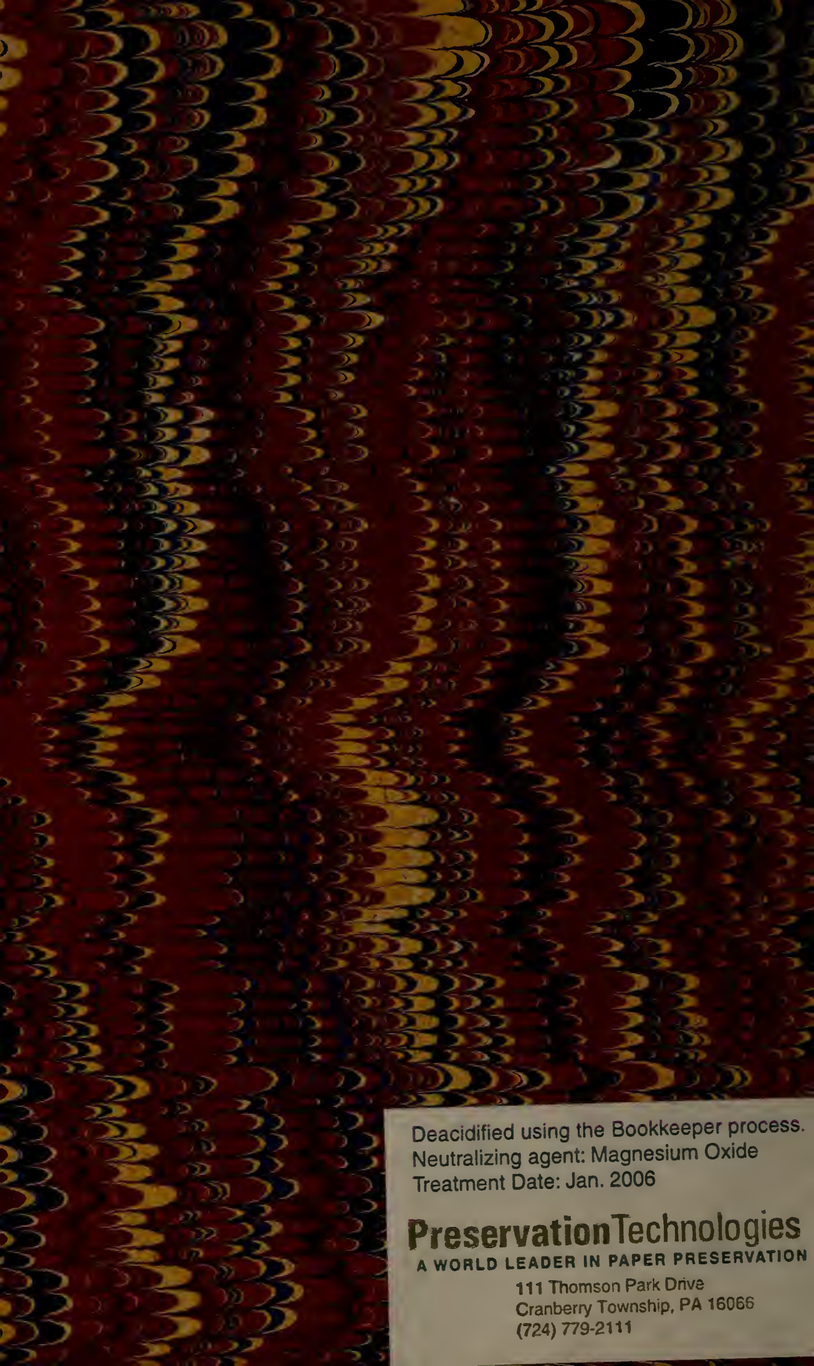
Alles zur größeren Ehre Gottes.










Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Jan. 2006
PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

